

Rahmenplan bildende Kunst

BILDUNGSPLAN INTEGRIERTE GESAMTSCHULE SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I für die integrierte Gesamtschule.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 16.4.2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2003 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Sekundarstufe I.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die integrierte Gesamtschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referatsleitung Deutsch und Künste: Bernd-Axel Widmann

Fachreferat bildende Kunst: Gabriele Hatting

Redaktion:

Beate Pohlendt

mitgearbeitet haben:

Heiner Andresen
Jutta Brück
Thomas Diesing
Matthias Holtmann
Friederike Homoth
Stefan Limmroth
Dr. Karin Maak
Christine Schröder

Wissenschaftliche Berater:

Prof. Ernst Kretzer, Hochschule für Bildende Künste
Prof. Dr. Wolfgang Legler, Universität Hamburg, Fachbereich
Erziehungswissenschaften
Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Universität Hamburg, Fachbereich
Erziehungswissenschaften

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1.	Ziele	5
2.	Didaktische Grundsätze	7
3.	Inhalte	8
	3.1 Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5 bis 10	10
	3.2 Zur Verbindlichkeit der Unterrichtsinhalte	11
	3.3 Übersicht über die Arbeitsbereiche in den Jahrgangsstufen 5 bis 10	11
	3.4 Arbeitsbereiche in Jahrgangsstufe 5 und 6	12
	3.5 Arbeitsbereiche in Jahrgangsstufe 7 und 8	18
	3.6 Arbeitsbereiche in den Jahrgängen 9 und 10	26
4.	Anforderungen und Beurteilungskriterien	43
	4.1 Anforderungen	43
	Anforderungen in Jahrgangsstufe 5 und 6	43
	Anforderungen in den Jahrgängen 7 und 8	44
	Anforderungen in Jahrgangsstufe 9 und 10	45
	4.2 Beurteilungskriterien	47

1 Ziele

Kunstunterricht entwickelt durch ästhetisch-wahrnehmungsbezogenes Handeln und Denken sinnlich vermittelte Erkenntnismöglichkeiten; er eröffnet damit neben einem auf Konvergenz gerichteten rationalen Zugang zur Welt den Weg zu anderen Formen der Rationalität. Er fördert die Erfindungs- und Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im visuellen und haptischen Bereich und fordert gleichzeitig Sprache und Reflexion intensiv heraus.

Ästhetisches Handeln und Denken

Das Gestalten von Bildern und Objekten - hier für die Gesamtheit ästhetischer Produktionen genannt - sowie das Wahrnehmen, Beschreiben und Deuten von Kunstwerken und anderen Erscheinungen der gestalteten Umwelt stehen im Zentrum.

Das Fach bildende Kunst hilft Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse, ihre Wahrnehmungen, Vorstellungen und Empfindungen zu klären und zu differenzieren.

Wahrnehmungen differenzieren

Es vermittelt gestalterische Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Fertigkeiten im handwerklich-technischen Vorgehen.

Mit einer der jeweiligen Problemstellung angemessenen Reflexion werden die vielfältigen, nicht immer eindeutigen Beziehungen zwischen Denken und Handeln, zwischen Kenntnissen und Fertigkeiten, zwischen Prozessen und Ergebnissen erfahren und beleuchtet.

Gestalterische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Schülerinnen und Schüler erhalten im Kunstunterricht die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle auf produktive Art zu erleben, darzustellen und mitzuteilen.

Persönlichkeitsentwicklung

Mit der Erprobung von individuellen Ausdrucksmöglichkeiten wird auch eine Auseinandersetzung mit der sozialen Umgebung ermöglicht. Eigene ästhetische Vorlieben werden bewusst gemacht und weiterentwickelt, aber auch in ihrer äußeren Bestimmtheit reflektiert, z. B. Vorlieben für Bilder, Wohnfeldgestaltung, Kleidung oder Filme. Schülerinnen und Schüler setzen sich in diesem Zusammenhang mit solchen sozialen Normen auseinander, die sich in ästhetischen Normen niederschlagen.

Ästhetische Normen

Damit wird eine neue Sicht der Dinge entfaltet. Gegenüber einer Trivialisierung von Kultur entwickeln Schülerinnen und Schüler qualitative Maßstäbe.

Sie lernen, Gegebenheiten in ihrer individuellen, besonderen Ausprägung differenziert wahrzunehmen und überdenken Wertvorstellungen. Sie werden ermutigt, jenseits reproduzierter Schemata Entdeckungen zu machen, Feinheiten zu untersuchen, alternative Sichtweisen zu entwickeln, gegen Trends zu denken und neue Erfahrungshorizonte zu erschließen. Kunstunterricht trägt damit zur Ausbildung von Empathie, Erlebnis- und Verstehensfähigkeit bei. Er fördert Artikulation und differenzierendes und fundiertes Urteilen.

Individualität und Fähigkeit zur Empathie

Im Kunstunterricht wird innovatives Denken gefördert. Bisher als sinnvoll erscheinende Gedanken werden in Frage gestellt und unter neuen Gesichtspunkten betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, eigenständige und originelle Problemlösungen zu finden. Es entsteht Spielraum für Assoziationen, für Fantasie und Spontaneität, für flexibles, experimentelles, aber auch ausdauerndes Vorgehen. Probehandeln und utopische Ansätze jenseits von vorgefertigten Lösungen und Normen werden ermöglicht. Die Ausbildung fantasiereicher Verhaltensformen, die Erschließung neuer Möglichkeiten in einem exemplarischen Übungsfeld hilft, im Alltag mit Differenzenerfahrungen zurechtzukommen. So zeigt sich, dass eine Auseinandersetzung mit dem „Anderen“, dem „Fremden“ lohnt und mögliche Vorurteile überwunden werden können.

Innovatives Denken, Erfindungsgabe und Probehandeln

Medien sinnvoll nutzen	Im Kunstunterricht nutzen Schülerinnen und Schüler mechanische und elektronische Medien für ästhetische Produktionen und unter dem Aspekt von ästhetischen Problemstellungen. Sie üben den Umgang mit digitalen Medien und lernen, das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen. Kunstunterricht bietet aber auch die Chance, durch elementar-sinnliche Erfahrung und Reflexion Bilder der Wirklichkeit zu durchschauen und verständlich zu machen und einen emanzipierten Umgang mit Medien zu fördern.
Kulturelle Orientierung	Kunstunterricht bezieht sich auf freie Kunst, visuelle Kommunikation, gebaute Umwelt und Alltagskultur. Es werden europäische und außereuropäische Beispiele aus der Kunstgeschichte, historische und aktuelle Kunstproduktionen, Äußerungen zur Kunst und Alltagskultur einbezogen. Schülerinnen und Schüler erlangen sukzessive Orientierung in ihrer kulturellen Umwelt und Orientierungswissen durch exemplarische Werke der Kunstgeschichte. Im Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, visuelle Phänomene als Bedeutungsträger zu entschlüsseln. Sie gewinnen darüber hinaus einen Einblick in Sachverhalte und Fragestellungen aus Geschichte und Gegenwart und erfassen in diesem Zusammenhang das kritische Potenzial von Kunst.
Kulturelles Umfeld	Schülerinnen und Schüler erhalten über die Schule hinaus Einblicke in ihr kulturelles Umfeld, beispielsweise durch Erkunden ihres Stadtteils und der weiteren Umgebung unter gestalterischem Blickwinkel, durch die Arbeit vor Originalen, durch Museums- oder Atelierbesuche, durch Beteiligung an Wettbewerben. Parallel dazu werden Arbeitsergebnisse aus dem Kunstunterricht auch im außerschulischen Raum präsentiert. Sie erfahren ihr Umfeld als gestaltet und gestaltbar.
Berufsorientierung	Berufe unterschiedlicher Bildungsabschlüsse benötigen in Ausbildung und Ausübung Kenntnisse und Fertigkeiten, die im Kunstunterricht erworben werden. Schülerinnen und Schüler erfahren, was Arbeitsformen wie Einzel-, Partner- und Teamarbeit leisten, wenn sie über eigene Arbeiten oder über Kunstwerke kommunizieren oder ein gemeinsames Produkt herstellen. Diese Einsichten bereiten auf die Anforderungen der Berufswelt ebenso vor wie das Entwickeln von Problemlösungsstrategien und die Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen, die im Kunstunterricht selbstverständlich sind. Schülerinnen und Schüler lernen die berufliche Wirklichkeit z. B. von freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, von Architektinnen und Architekten oder Grafikerinnen/Grafikern und Designerinnen/Designern kennen. Sie suchen sie in entsprechenden Betrieben auf oder laden sie in die Schule ein. Damit leistet der Kunstunterricht einen Beitrag zur Berufsorientierung.
Fächerübergreifende Bezüge	Schülerinnen und Schüler befassen sich aus der Perspektive der Gestaltung und der Kunstgeschichte mit anderen Gegenstandsbereichen, beispielsweise der Natur, der Technik, der Literatur, der Geschichte und der Religion, und schärfen damit ihren Sinn für fächerübergreifende Zusammenhänge und Fragen.
Freude an künstlerischem Arbeiten und kultureller Teilhabe	Der Kunstunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern unmittelbare, komplementäre und ganzheitliche Erfahrungen. Wesentliches Ziel von Kunstunterricht ist es, die Freude am Experimentieren und Gestalten zu entwickeln und zu fördern und die gestalterische und soziale Fantasie anzuregen. Er eröffnet die Erfahrung, auf welche Weise künstlerisches Arbeiten auch lustvolles Arbeiten ist. Auch darüber wird ein Zugang zu Kultur eröffnet. Sie wird als sinnstiftend erfahren und in die Lebensgestaltung mit einbezogen.

2 Didaktische Grundsätze

Kunstunterricht bezieht eine Vielfalt von Gegenständen, Zwecken, gestalterischen Ansätzen, Verfahren und Medien ein.

Gegenstände des Kunstunterrichts

Er orientiert sich an altersgemäßen Arbeitsweisen und Problemstellungen und am zeitgenössischen und historisch gültigen Stand seiner Bezugsfelder sowie an neu entstandenen Gegenstandsbereichen, wie zum Beispiel denen der elektronischen Medien und der Kunst der Gegenwart.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten die Zugänge zu Inhalten des Faches, indem sie mit ihren Aufgabenstellungen auf vielfältige und aspektreiche Weise Inhalte des Faches so zueinander in Beziehung setzen, dass mit der Art und Vielfalt der Aufgaben im Laufe der Sekundarstufe I die Ausbildung der im Fach bildende Kunst bedeutsamen unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse ermöglicht werden. Sie stellen sinnstiftende Zusammenhänge mit fachlichen, fächerübergreifenden und lebensweltbezogenen Themenstellungen im laufenden Fachunterricht und in größeren Projekten her. Sie nehmen dabei Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler wahr und beziehen spezifische Situationen an der jeweiligen Schule und Anregungen aus dem jeweiligen kulturellen Umfeld mit ein. Das heißt:

Fachliche Vielfalt, Herstellung sinnstiftender Zusammenhänge

Kunstunterricht nimmt die Erfahrungsfelder von Schülerinnen und Schülern auf, etwa ihren Umgang mit Medien oder ihre Selbstdarstellung im persönlichen Modegeschmack. Er nutzt die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anderer Kulturen und bezieht unterschiedliche kulturelle Sichtweisen ein. Diese Offenheit dient der Wahrnehmung unterschiedlicher ästhetischer Wertvorstellungen, ihrer Entfaltung, ihrem Vergleich und ihrer Reflexion.

Subjektbezug, Individualisierung

Die Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler ist im Fach bildende Kunst in besonderem Maße individualisiert. Dieses bezieht sich nicht nur auf das Lerntempo und die Leistungsfähigkeit, sondern auch darauf, dass die Unmittelbarkeit des Erlebens, die Emotionen und das Persönliche, das Eigene gefordert sind und zum Tragen kommen. Probieren, Entdecken und Fantasieren brauchen Zeit und schließen Umwege ein. Hieraus ergibt sich für die Lehrerinnen und Lehrer die Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Ansatz, in ihrem Vorgehen individuell zu betreuen. Sie müssen erkennen, wer auf dem je eigenen Weg bestärkt werden kann und wer der zusätzlichen Korrektur und Lenkung bedarf. Sie suchen den Dialog und eröffnen Möglichkeiten zum Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Lehrerin, der Lehrer soll die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler besonders umsichtig wahrnehmen, kommentieren und würdigen.

Die Heterogenität der Lerngruppen in der Gesamtschule erfordert besondere Maßnahmen der Förderung, Differenzierung und Integration. Sie erfordert außerdem eine differenzierte didaktische Abwägung zwischen sach- und subjektorientierten Ansätzen, zwischen Individual-, Gruppen- und Projektunterricht, zwischen kompensatorischer und fachlicher Orientierung.

Differenzierung

Aufgrund des fachtypischen Wechsels von Klassenunterricht und individueller Beratung durch die Lehrkraft ergibt sich die Möglichkeit der Binnendifferenzierung. Unterschiedliches Arbeitstempo, subjektives Wahrnehmen, Verstehen, Imaginieren und Gestalten der einzelnen Schülerinnen und Schüler macht es notwendig, Lösungen unterschiedlichen Umfangs, unterschiedlicher Differenziertheit und unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade zu ermöglichen. Das erreicht die Lehrkraft, indem sie entweder von vornherein Aufgaben so stellt, dass unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bewältigt werden können (etwa durch Motivwahl, Ausschnitt, Formatwahl, Komplexität), oder sie kann während der Beratung aufgrund ihrer Beobachtungen die verbindliche Grundaufgabe erweitern durch Zusatzanforderungen, durch weiterführende Sonderaufträge, durch selbständige Zwischenaufgaben oder umgekehrt durch Ratschläge zur Vereinfachung.

Situationsbezug	Für die ästhetische Produktion werden im Kunstunterricht sinnvolle Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule gesucht und aufgespürt. Die Themen werden sowohl nach fachinhaltlicher Relevanz als auch nach der Bedeutung, die sie für die Jugendlichen haben, entwickelt. Die Lehrenden knüpfen dabei an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an, indem sie Bezug nehmen auf kulturelle, politische und regionale Ereignisse der Zeit bzw. des erlebten Alltags. Sie nutzen dabei die Chancen der Schülerbeteiligung. Sie eröffnen sinnstiftende Zusammenhänge, indem sie Verbindungen zwischen einzelnen praktischen Themenstellungen herstellen, sowie Einzelschritte der Arbeit unter einen problemorientierten Ansatz zu größeren inhaltlichen Einheiten zusammenfassen. Im Sinne eines Spiralcurriculums wird auf Erfahrungen aus vergangenen Unterrichtssequenzen zurückgegriffen, sie werden vertieft, aktualisiert und erweitert.
Bezug zum außerschulischen Umfeld	Außerschulische Lernorte werden aufgesucht: Museums- und Atelierbesuche, Theater und Kino, Exkursionen und Klassenreisen ermöglichen die Auseinandersetzung mit Originalen, die Erfahrung des Raumerlebnisses von Architektur und Plastik, das Erleben von Filmen in den dafür geschaffenen Räumen. Auf solche Weise trägt Kunstunterricht dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler das Stadtbild wachsam und sensibel betrachten und am kulturellen Leben teilnehmen.
Fächerübergreifende Ansätze	Zu fächerübergreifenden Ansätzen regt der Kunstunterricht an und liefert seinen Beitrag. Dabei werden fachliche Anteile eingebracht oder der gestalterische Anteil wird in einer Vorlaufphase des Projekts im Kunstunterricht aufgearbeitet. Der Anteil gestalterischer Entscheidungen und ästhetischer Produktionen in anderen Fachzusammenhängen und in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird thematisiert. Umgekehrt wird Einflüssen und Bezügen aus anderen Bereichen (z. B. Deutsch, Naturwissenschaften, Geschichte, Literatur, Politik, Religion und Philosophie) auf Kunst und Gestaltung im weiteren Sinne nachgespürt. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre im Kunstunterricht erworbenen Fähigkeiten in anderen Zusammenhängen zur Geltung zu bringen und umgekehrt.
Lernen in praktischen Prozessen	Kunstunterricht findet in der Sekundarstufe I der Gesamtschule vorwiegend in praktischen Prozessen statt. In Werkstattssituationen arbeiten die Lernenden an Aufgabenstellungen, in denen sie Materialien, Techniken, Vorgehensweisen und gestalterische Ansätze erfahren.
Reflexion der Praxis	Die praktische Arbeit der Schülerinnen und Schüler ist gleichzeitig Gegenstand der Reflexion im Kunstunterricht, und zwar sowohl im Vorgriff auf Aufgabenstellungen als auch in der Untersuchung von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen. Ziel dieser Reflexion ist größere Sicherheit, Freiheit und Eigenständigkeit in gestalterischen Entscheidungen. Dabei kommt den je nach Verfahren und Ziel unterschiedlichen Arbeitsprozessen, dem Umgang mit Material, bildnerischen Mitteln, Methoden und Techniken, den individuell unterschiedlichen Vorgehensweisen ebenso Bedeutung zu wie den Ergebnissen. Ideenfindung und Entwurf, Ausführung und Präsentation werden als Lern- und Arbeitsschritte sowohl in der praktischen Arbeit als auch in ihrer Reflexion zum Thema.
Ästhetische Praxis und kulturelle Orientierung	Arbeiten aus den Bereichen der freien Kunst, der visuellen Kommunikation, der gebauten Umwelt und der Alltagskultur sind ebenfalls Gegenstand der Reflexion. Deren Untersuchungen stehen in einem gedanklichen Zusammenhang mit der praktischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Neben sprachlicher Reflexion werden vielfältige Möglichkeiten sinnlich-produktiver Herangehensweisen einbezogen. Herstellungsverfahren, Wahrnehmungen und Wirkungen werden ebenso untersucht wie Bezüge zu Geschichte und Gegenwart, die Bildung von Traditionen und ihre Wirkungen.
Präsentation von Unterrichtsergebnissen	Arbeitsergebnisse des Faches bildende Kunst werden auf vielfältige Weise präsentiert. Arbeiten von Schülerinnen und Schülern werden in Ausstellungen, Filmen, Aktionen, Vorträgen im Rahmen des Fachunterrichts, des Klassenverbandes, der Schule und im außerschulischen Bereich gezeigt. Schülerinnen und Schüler an der Präsentation ihrer Arbeiten zu beteiligen, ist Grundsatz des Faches.

3 Inhalte

Die verbindlichen Unterrichtsinhalte des Faches bildende Kunst beziehen sich auf :

- Verfahren und Ausdrucksformen der ästhetischen Praxis:
 - bildnerische Verfahren wie Malen, Zeichnen, Formen, Bauen, Fotografieren, Filmen, **Bildnerische Verfahren**
 - die reflektierende Auseinandersetzung wie Betrachten, Sammeln, Vergleichen, Untersuchen, Ordnen, Deuten oder Konzipieren. **Reflektierende Auseinandersetzung**
- Gegenstände unserer visuellen Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart:
 - Kunstwerke, z. B. Malerei, Grafik Plastik, Objekte, **Bezugsfelder,**
 - Visuelle Massenmedien, z. B. Druckerzeugnisse Fotografie, Film, Fernsehen, **Fachgegenstände**
 - Gestaltete Umwelt, z. B. Architektur, Innenarchitektur,
 - Alltagskultur z. B. Produktgestaltung, Mode, Schmuck, Rituale, Aktionen.

Nach dem Regelstundenmodell sieht die Stundentafel für die Jahrgangsstufen 5 und 6 zweistündigen Pflichtunterricht im Fach bildende Kunst vor. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich für die Beobachtungsstufe an diesem Modell. Zusätzlich können bereits bearbeitete Bereiche vertieft oder optional neue Bereiche ausgewählt werden.

Bezug zur Stundentafel

Für die Jahrgänge 7 – 10 sieht die Regelstundentafel eine Wahlpflicht für den ästhetischen Bereich zwischen den Fächern bildende Kunst, Musik und darstellendes Spiel vor. Die für die Jahrgänge 7 und 8 beziehungsweise 9 und 10 benannten Inhalte gelten für Schülerinnen und Schüler, die in diesem Bereich zweistündigen Unterricht haben.

Zusätzlich zum ästhetischen Wahlpflichtbereich gehört bildende Kunst in der Regel auch zum Angebot des sogenannten großen Wahlpflichtbereichs ab Jahrgangsstufe 7. Die Schülerin/der Schüler muss aus mehreren Angeboten zwei Fächer auswählen, eines davon kann bildende Kunst sein. Im Normalfall wird diese Wahl für vier Jahre getroffen, eine Abwahl am Ende der 8. bzw. eine Neuaufnahme am Beginn der 9. Jahrgangsstufe soll die Ausnahme sein. Beide Wahlpflichtangebote sind als eigenständige, jedoch aufeinander bezogene Stränge des Faches anzusehen.

Die Koordination der Unterrichtsangebote in diesen Bereichen leistet die Fachkonferenz. Sie kann diese an Jahrgangsteams delegieren. Dabei muss gewährleistet sein, dass die oben angesprochenen grundlegenden Inhalte bearbeitet und thematische Doppelungen vermieden werden.

Rolle der Fachkonferenz

Schülerinnen und Schüler, die in zwei Wahlpflichtbereichen Kunst wählen, erhalten ein Angebot, in dem die Inhalte vertieft oder erweitert werden, oder es wird eine Spezialisierung in besonderen Aspekten oder Techniken geleistet (z. B. die intensive Bearbeitung von Bereichen der Plastik, der Architektur, praktische Arbeit im Film in größeren Projekten, eine Vertiefung von Aspekten der Kunstbetrachtung, oder eine Spezialisierung, wenn über digitale Bildbearbeitung und digitales Layout hinaus Multimedia-Produktionen erstellt werden oder am Design von Web-Seiten gearbeitet wird).

In der Gestaltung der Wahlpflichtbereiche liegen Chancen für künstlerische Schulprofile durch die Kombination und Koordination von Angeboten des Faches bildende Kunst, von übergreifenden Angeboten des ästhetischen Unterrichts und weitergehenden fächerübergreifenden Vorhaben.

Die Festlegungen für die Jahrgänge 5/6 und 7/8 sind in erster Linie nach bildnerischen Verfahren geordnet:

Jahrgangsstufen 5/6 und 7/8

Zeichnen, Malen, plastisches Arbeiten, Drucken, Collagieren/Montieren als vertraute Grundtechniken des Kunstunterrichts in der Schule sowie die Arbeit mit und über digitale Medien. Innerhalb jeder dieser Grundtechniken gilt es, von Stufe zu Stufe vielfältige Verfahren, Werkzeuge, Materialien und Wirkungen kennen zu lernen und diese Erfahrungen kontinuierlich in neuen Zusammenhängen anzuwenden und auszubauen. Solche Zusammenhänge sind: das Vertrautwerden mit den bildnerischen Repertoires, Begegnung mit wichtigen Beispielen aus den Bezugsfeldern des Faches wie Tafelbild, Plastik, Plakat, Foto, Künstlergrafik, und die praktische Auseinandersetzung mit Darstellungsproblemen wie Körper- und Raumdarstellung auf der Fläche.

**Jahrgangsstufen
9/10**

Der Unterricht in den Jahrgängen 9/10 geht mehr von bildnerischen und thematischen Problemstellungen aus, die mit durchaus verschiedenen Mitteln und Verfahren bearbeitet werden können. Daher wird ausdrücklich auf die vielfältigen Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten der Arbeitsbereiche in den Wahlpflichtbereichen hingewiesen. Der Rahmenplan geht davon aus, dass Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Erfahrung Akzente und Variationsmöglichkeiten innerhalb einer Aufgabenstellung selbstständig finden und setzen können.

3.1 Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5 bis 10

Jahrgangsstufen 5/6: Die Aufgaben werden so gewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern eine Einführung in die Verfahren der bildenden Kunst ermöglichen. Sie sollen sich an Vorkenntnissen und Interessen der Schüler orientieren, ihre Erfahrungen erweitern und ihre Fantasielust fördern.

Jahrgangsstufen 7/8: In dieser Altersstufe werden die Grundlagen aus der Beobachtungsstufe vertieft und erweitert und die Begrifflichkeit gefördert. Da die Schülerinnen und Schüler sich häufig für das realitätsgetreue Abbilden interessieren, kommt den entsprechenden Darstellungstechniken eine besondere Bedeutung zu.

Jahrgangsstufen 9/10: Der Unterricht ist von vier aufeinander bezogenen Tendenzen gekennzeichnet:

- Von der Erschließung weiterer Arbeitsbereiche,
- von der Sicherung, Differenzierung und Erweiterung der in den vorhergehenden Jahrgangsstufen erarbeiteten Techniken und bildnerischen Verfahren,
- von selbstständigeren Themenfindungen und Arbeitsformen (z. B. Partner- und Gruppenarbeit),
- von dem Ziel, sich eher von einer Problemstellung leiten zu lassen, als sich eng an die Arbeitsbereiche zu halten.

Am Ende der 10. Jahrgangsstufe haben die Schülerinnen und Schüler wesentliche bildnerische Mittel auf altersgemäße Art kennen gelernt und können sie verständig anwenden. Eine verständige Anwendung kann z. B. darin bestehen, dass die Schülerinnen und Schüler die für die Erzeugung einer Idee, die Darstellung eines Themas bzw. einer Problemstellung möglichen bildnerischen Mittel und Verfahren selbst wählen können.

3.2 Zur Verbindlichkeit der Unterrichtsinhalte

Die Arbeitsbereiche sind, soweit in den Übersichten nichts anderes bestimmt wird, verbindlich.

Verbindlichkeit

Für einige Arbeitsbereiche werden Wahlmöglichkeiten angegeben, wenn zwischen den inhaltlichen Bestimmungen der Arbeitsbereiche Querverbindungen bestehen, sodass zum Beispiel eine Problemstellung, die im Bereich der Zeichnung angeführt wird, ebenso in der Fotografie oder im Film bearbeitet werden kann. Dieses gilt besonders für den Bereich der tradierten und digitalen Medien. Was die jeweilige Jahrgangsstufe bearbeitet, wird in einem Portfolio, welches die Lehrkraft zusammenstellt, niedergelegt, so dass die Fachlehrerin, der Fachlehrer im nachfolgenden Unterricht darauf Bezug nehmen kann und gegebenenfalls Inhalte ergänzend bearbeitet.

Wahlmöglichkeiten

Klassen-Portfolio

Die zu den Arbeitsbereichen aufgeführten Themenhinweise sind nicht verbindlich, sie veranschaulichen, wie die Intentionen der Lernziele in die Unterrichtspraxis umgesetzt werden können.

**Vorschläge,
Anregungen**

Entsprechendes gilt für die benannten Werke: Hier wird aufgezeigt, anhand welcher Objekte kulturelle Orientierung angebahnt werden *kann*. Die Fachlehrerin / der Fachlehrer verfolgt mit der Auswahl von Objekten den Anspruch, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Unterrichts in der Sekundarstufe I *eine Orientierung über verschiedene Bezugsfelder in der Gegenwart und in verschiedenen historischen Epochen erhalten*. Im Jahrgangs-Portfolio werden die bearbeiteten Werke aufgeführt, sodass auf dieser Grundlage eine systematische Progression der Kenntnisse angelegt werden kann.

3.3 Übersicht über die Arbeitsbereiche in den Jahrgangsstufen 5 bis 10

Jahrgangsstufe 5/6:	Jahrgangsstufe 7/8:	Jahrgangsstufe 9/10:
Zeichnen	Zeichnen	Zeichnen / Grafik
Malen	Farbe / Malen	Malerei
Plastisches Arbeiten	Dreidimensionales Gestalten	Plastik / Skulptur / Objekt
Drucken		Druckgrafik
		Architektur/gebauter Umwelt
		Warenästhetik / Produktdesign / Grafikdesign
Medien	Medien: (ein Bereich davon ist verpflichtend) • Collagieren / Montieren / Bildbearbeitung • Schrift / Typographie • Fotografie • Film	Medien, z. B. • Collage / Montage / Bildbearbeitung • Schrift/Typografie • Fotografie • Film / Video • Multimedia-Produktionen
Kunst- und Werkbetrachtung	Kunst- und Werkbetrachtung	Kunstgeschichte / Kunst- und Werkbetrachtung

3.4 Arbeitsbereiche in Jahrgangsstufe 5 und 6

5/6-1 Zeichnen

In den Jahrgängen 5/6 wird im Bereich der Zeichnung experimentierend und erzählend / imaginierend gearbeitet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
▪ Erforschung unterschiedlicher Zeichenmaterialien und -verfahren unter dem Aspekt ihrer Handhabung und ihrer Ausdrucksqualitäten. Erprobung des sachgerechten Umgangs mit gebräuchlichen und selbst hergestellten Werkzeugen und Materialien, deren handwerklich angemessener aber auch experimentierender Einsatz. Zeichnung als materielle Spur der eigenen Bewegung. ▪ Verschiedene Möglichkeiten der zeichnerischen Darstellung: Umriss und Kontur als Möglichkeit der zeichnerischen Darstellung von Formen sowie Schraffur, Muster und Ornament zur Differenzierung von Flächen. Gliederung von Zeichnungen in stärker und weniger stark bearbeitete Flächen. ▪ Zeichnen als Verfahren zur Entwicklung von Imagination und Vorstellungskraft und zur Erzählung in Bildern. ▪ Wahlmöglichkeiten: Gestaltungsmöglichkeiten der Bildergeschichte, so zum Beispiel Wahl und Wechsel des Bildausschnitts. <i>Alternativ hierzu können diese Gestaltungsmöglichkeiten bei der Herstellung und/oder Betrachtung eines Films oder von Fotos erarbeitet werden.</i>	Materialien: z. B. Bleistifte unterschiedlicher Härten, Graphit, Kohle, Kreiden, Tuschen und Tinten (auch selbst gemachte), Federn unterschiedlichster Art, Pinsel, selbst gemachte Werkzeuge, Herstellung und Bearbeitung von Zeichnungen am PC Themen zur Anregung: z. B. Was ist wo in der Schule?, das Haus der Zauberer (integriert in eine vorgegebene Reihe von Fassaden), mein Schulweg, Imagination und Vorstellungskraft: z. B. der Gang der Speise durch den Körper, fantastische Maschinen, Fantasiewesen, neue Nutztiere, Bilder zu Märchen, Sagen, Erzählungen, Gedichten, Bilddiktat (sukzessives Zeichnen, während der Schilderung einer Situation), vorhandenes Fragment einer Bildergeschichte ergänzen, eigene Figuren, eigenes Plot entwickeln und umsetzen ... Werke: z. B. Leonardo da Vinci (Anatomische Studien), Albrecht Dürer (Rasenstück), Max Ernst (Frottagen und Collagen aus der ‚Histoire naturelle‘), Maschinen von Tinguely, Fischli und Weiß (Der Lauf der Dinge), Zeichengeschichten z. B. von Wilhelm Busch (Max und Moritz), E.O. Plauen (Vater und Sohn), Hergé (Tim und Struppi), F.K. Waechter (Da guckt wieder kein Schwein), Charles Schulz (Peanuts)
Fachbegriffe: Linie, Umriss, Oberflächenstruktur, Musterung, Schraffur, Bildausschnitt	

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Musik 5/6-8: Hexen und Geister
- ➔ Deutsch 5/6-1.1: Märchen

5/6-2 Malen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern in Jahrgangsstufe 5 und 6 ihre an der Grundschule gewonnenen Erfahrungen mit der Farbe. Dabei lernen sie gleichermaßen systematisch wie expressiv und experimentell mit Farbe umzugehen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
▪ Farbbezeichnungen des Deckfarbenkastens und wichtige Farbunterscheidungen ▪ differenzierte Farbwirkungen durch gezieltes Mischen (Trüben, Aufhellen, Verdunkeln) und unterschiedlichen Farbauftrag (Decken, Lasieren) ▪ Funktionen von Farbe in der Umwelt der Schülerinnen und Schüler (z. B. auffällig Machen, Tarnen, Unterscheiden, Kennzeichnen, Schmücken) ▪ unterschiedlicher Bildwirkungen durch den Einsatz unterschiedlicher Werkzeuge, durch unterschiedliche Verfahren und äußere Bedingungen Fachbegriffe: Grundfarben und Mischfarben, bunte und unbunte/ leuchtende und trübe/ helle und dunkle/ warme und kalte Farben, deckendes, lasierendes Malen, Fleck, Fläche, Pinselstrich	Materialien: z. B. Deckfarben, Schultempera, Wachs- bzw. Jaxonkreiden, Kleisterfarben, Füllmaterialien wie Sand oder Kreide, große und kleine Borsten- und Haarpinsel, Schwämme, Lappen, selbst gefertigte Werkzeuge, farbige Papiere, Untergründe unterschiedlichster Art Themen zur Anregung: z. B. aus dem unmittelbaren oder medial vermittelten Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler (jahreszeitliche Stimmungen und Eindrücke, Naturereignisse, aus dem Bereich von Spiel und Sport, sowie Themen des alltäglichen Lebens wie Speisen, Feiern ...), aber auch aus dem Bereich der Fantasie und Erzählung mit expressiven oder zum Ausschmücken anregenden Anlässen oder in der Erprobung unterschiedlicher Verfahren (Ich stelle meine Lieblingstechnik anderen Schülerinnen und Schülern vor, Malen zu zweit, Malen im Dunkeln = Höhlenmalerei ...) Werke: z. B. Tierdarstellungen der Höhlenmalerei, (z. B. im Vergleich zu Tierdarstellungen des Barock, der Romantik oder des Expressionismus); Stilleben wie: Willem Claesz de Heda (Stilleben mit Stängelglas/Hamburger Kunsthalle) im Vergleich mit Werken der zeitgenössischen Plastik dazu z. B. Dieter Roth (Dies ist Cremers Haufen/Hamburger Kunsthalle) oder Claes Oldenburg (Plate of meat/Hamburger Kunsthalle) oder Werke von Daniel Spoerri, Johann Georg Hainz (Kleinstodien-schrank/Hamburger Kunsthalle) im Vergleich dazu z. B. Louise Nevelson (Dawn's Wedding Chapel II), farblich expressive Werke wie Wassily Kandinsky (Afrikanisches), E.L. Kirchner (Liebes-paar/Hamburger Kunsthalle) Paul Klee (Der goldene Fisch/Hamburger Kunsthalle) Gemälde von Georg Baselitz (Hamburger Kunsthalle); Werke erzählerischen Inhalts etwa von Pieter Brueghel d. Ä. (Die Kinderspiele/Die Sprichwörter)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Deutsch 5/6-1.2: griechische Mythologie

5/6-3 Plastisches Arbeiten / dreidimensionales Gestalten

Plastisches Gestalten und der Umgang mit dreidimensionalen Objekten und Materialien kommen dem praktischen Tätigkeitsdrang der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe und ihrer Lust am haptischen Gestalten entgegen; es entspricht ihrer Neigung, sich „die Welt im Kleinen“ anzueignen und wahrzunehmen. Umfangreichere plastische Gestaltungsvorhaben bieten Möglichkeiten zur Einübung kooperativen Partnerverhaltens.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Eigenschaften plastisch formbaren Materials • Erproben spezifischer Bearbeitungstechniken, Übung im Umgang mit dazu notwendigen Geräten • Herstellen Raum füllender Formen und plastischer Zusammenhänge durch Addition und Subtraktion plastischer Materialien • Erfahren und Gestalten der Allansichtigkeit von Plastiken • Wahrnehmen und Beschreiben von Form- und Oberflächeneigenschaften, von deren Wirkungen und Funktionen Fachbegriffe: Vollplastik – Relief, Fläche – Raum – Körper, konvex - konkav	Materialien: z. B. weiches, formbares Material wie Ton, Pappmaschee, Knetmasse, Wachs; festes Material wie: Pappe, Papier, Karton, Draht, Blech, Holz (auch Äste), Styropor, Gestaltung von Oberflächen durch Bemalen, Ritzen, Applizieren Themen zur Anregung: Figuren (z. B. Sportler in Bewegung) oder Tiere, kleine Szenen (Indianerdorf, Jagd in der Urzeit), Gefäße, Imitationen von Objekten, kleine Environments (eventuell als Kulisse für Fotografie und Videofilm), Masken (mit einer Anwendung im Spiel) Werke: z. B. frühgeschichtliche oder antike Gefäße (mit Bemalung, hier Bezug zum Zeichnen), Tierplastiken des 19. und 20. Jhds. Barye (Tiger mit Zibetkatze), Mataré (Liegender Stier/Hamburger Kunsthalle), Picasso (Die Eule/Hamburger Kunsthalle), plastische Szenen z. B. von Fischli und Weiß, George Segal (Girl putting on mascara/Hamburger Kunsthalle), antike Figuren wie der Diskuswerfer des Myron, Figuren von Duane Hanson, Katharina Fritsch (Tischgesellschaft) Szenen im Relief, z. B. aus der christlichen Mythologie Tilman Riemenschneider (diverse Szenen mit der Gefangennahme Christi/Christus im Garten von Gethsemane), Schrein des Hauptaltars der Petri-Kirche zu Hamburg oder Harvestehuder Altar von Meister Bertram (Hamburger Kunsthalle), Christophorus (Museum für Kunst und Gewerbe)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Sport 5/10-6: Bewegungskünste

5/6-4 Drucken

Das Drucken fördert in der Beobachtungsstufe die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu experimentieren und in längeren Abläufen zu planen. Sie werden ermutigt, kleinere Produktionen herzustellen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen
• Erfahrungen mit dem Darstellungswert von mindestens einem Hochdruckverfahren. • Kennen lernen von Geräten und Materialien • Deren sachgerechtes und experimentierendes Nutzen • Untersuchung von Materialien bezogen auf ihre Tauglichkeit für den Druck • Herstellung von Druckstöcken • Experimentieren beim Herstellen von Auflagen mit unterschiedlichen Möglichkeiten des Abdrucks • Üben von Formen der Zusammenarbeit mit einem Partner oder in Gruppen Fachbegriffe: Druckstock, Abzug, Hochdruck, positiv/negativ, spiegelverkehrt, Weißlinienschnitt, Schwarzlinienschnitt, Hell-Dunkel-Kontrast, Struktur, Musterung	Verfahren und Materialien: z. B. Stempeldruck mit Gummi, Kork, Seife oder Plastik, Materialdruck mit allen Materialien, die eine tastbare Oberflächenstruktur aufweisen und sich einfärben lassen, Linoldruck oder Hochdruck mit Styropor- oder Styrodurplatten oder Pappschablonendruck, Schneidewerkzeuge, Druckfarben und Walzen, Falzbeine, Bürsten, Druckpresse, Papier und Stoffe als Druckträger Themen zur Anregung: z. B. Schrift, richtig herum und gespiegelt, Namensstempel (zum Signieren eigener Arbeiten), Tag- und Nachtthemen, Einladungskarten, Gemeinschaftsarbeiten wie Leporellos, großflächige Bilder, Bildteppich, Kalender, Bücher, Alphabete, Experimente mit verschiedenen Werkzeugen des Abdrucks und mit verschiedenen Farben. Werke: z. B. Philipp Otto Runge (Ein Hund, der den Mond anbellt / Tierszenen / Blick auf Hamburg, alles Scherenschnitte), Holzschnitte von Dürer (Ritter, Tod und Teufel / Samson kämpft mit dem Löwen), von Edvard Munch (Mädchen auf der Brücke), von Franz Marc (Tiger), Linolschnitte von Valloton, Matisse oder Picasso; Frottagen von Max Ernst (im Vergleich zum Materialdruck)

5/6-5 Medien

Medienarbeit bedeutet in der Beobachtungsstufe der Gesamtschule den Umgang mit Gestaltungsmöglichkeiten tradierter und neuer Medien, weniger das Einüben in Gestaltungsprogramme.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Je nach Ausstattung und Möglichkeiten der jeweiligen Schule arbeiten Schülerinnen und Schüler im Bereich der Fotografie <i>oder</i> des Films und erstellen kleine Produktionen. Fotografie • Gezielte Wahl des Bildausschnitts (<i>alternativ zur Zeichnung von Bildergeschichten</i>) • Präsentation von Fotos in Zusammenhängen Film • Erzeugen des bewegten Bilds im Film • die Bedeutung des gezielt gewählten Bildausschnitts im Film (<i>alternativ zur Zeichnung von Bildergeschichten</i>) Fachbegriffe: Einstellungsgrößen: Detailaufnahme, Nahaufnahme, Totale, weite Aufnahme, Schnitt (beim Film); Kameraperspektive: Normalansicht, Vogelperspektive, Froschperspektive	Materialien und Geräte: Einfache Fotokameras, Videokameras, Daumenkino, „Wunderrad“, Stroboskop Themen in der Fotografie, z. B. ▪ ungewöhnliche Orte in der Schule, Kleines, ganz groß gesehen, mit der Lupe unterwegs ▪ Fotos von Klassenreisen, Klassenfotos, Dokumentation von Ereignissen und Erlebnissen wie Klassenfeste, Projektwochen oder Ausflüge Themen im Film, z. B. ▪ Vorgänge wie: Sportler in Bewegung, der Vogel fliegt die Allee entlang ▪ Spaziergänger aus der Sicht eines Dackels, die Hände meines Nachbarn beim Herstellen einer Keramik

5/6-6 Kunst- und Werkbetrachtung

Kunst- und Werkbetrachtung steht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Zusammenhang mit der praktischen Arbeit. Die Erarbeitung der Bilder und Objekte wird dabei vom Gang des Unterrichts und von der Erlebnis- und Vorstellungswelt dieser Altersstufe bestimmt. Das genaue Betrachten eines Werkes und der Vergleich verschiedener Lösungen zu einem Thema stehen gegenüber historischen oder stilgeschichtlichen Ansätzen im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen mindestens acht Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Für die jeweiligen Jahrgangsstufen wird ein Portfolio der behandelten Werke angelegt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Schulung der Wahrnehmung in der Begegnung mit ästhetischen Objekten • Formulieren und Ordnen von Eindrücken, inhaltliche Beschreibung von Bildern • Erkennen und Beschreiben bildnerischer Mittel, ansatzweise Klärung, auf welche Weise in Objekten Wirklichkeit dargestellt und verändert wird • Anwendung grundlegender Fachbegriffe • Betrachtung von Kunstwerken und ästhetischen Objekten vor Ort, vor dem Original (Museum, Stadtteil) • Sammeln von Abbildungen, Notieren von Namen, Begriffen und Inhalten (Portfolio) Fachbegriffe: Hoch- und Querformat, Farbnamen, Namen der verwendeten Werkzeuge (Anwendung der Fachbegriffe aus den anderen Arbeitsbereichen), Vorder- und Hintergrund, Original, Reproduktion, Malen, Zeichnen	Inhalte und Themen: ▪ eigene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, ▪ Objekte aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler (Plakate/Poster, Designobjekte, Werbefotos, Architektur, Plastiken), ▪ Kunstwerke (Originale im Museum, in Ausstellungen; Reproduktionen). Verfahren: Kunst- und Werkbetrachtung erfolgt nicht nur begrifflich und sprachlich, sondern kann durch praktische Arbeit ergänzt werden, z. B. durch Nachgestaltung bestimmter Bildteile, Nachahmung und Nachstellung von Gebärden und durch Bildinszenierungen („lebende Bilder“). Werke: Siehe Beispiele zu den vorab genannten Arbeitsbereichen.

3.5 Arbeitsbereiche in Jahrgangsstufe 7 und 8

Der Kunstunterricht findet in den Jahrgängen 7 und 8 in zwei Wahlpflichtbereichen statt. Die im Folgenden aufgeführten Arbeitsbereiche gelten für den ästhetischen Wahlpflichtbereich als verbindlich, soweit im Weiteren nicht Optionen benannt werden. Über Unterrichtsinhalte des großen Wahlpflichtbereichs im Fach bildende Kunst entscheidet die Fachkonferenz der jeweiligen Jahrgänge. Dieser Unterricht soll Inhalte des ästhetischen Bereichs erweitern, ergänzen oder vertiefen, nicht jedoch wiederholen. (Vgl. hierzu auch S. 9, Wahlpflichtbereiche und Rolle der Fachkonferenz).

7/8-1 Zeichnen

In den Jahrgängen 7 und 8 geht es beim Zeichnen sowohl um eine Intensivierung der Wahrnehmung als auch der Vorstellungskraft. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gegenüber der Beobachtungsstufe zunehmend abbildbezogener.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• abbildbezogeneres Zeichnen, zeichnerisches Erfassen von Gegenständen • differenzierteres Erfassen von Einzelheiten und Oberflächen • Erzeugen von Bildräumlichkeit durch Verdeckung, Überschneidung und Verkleinerung • ansatzweise Erzielen von plastischen Wirkungen durch Schraffur und Schattierung • freies und gezieltes Experimentieren mit grafischen Werkzeugen und Verfahren, insbesondere mit solchen, die den Schülern noch weniger bekannt sind. Fachbegriffe: Parallel-, Kreuz-, Richtungsschraffur, Graustufen, Überschneidung	Materialien: • siehe Jahrgangsstufe 5 und 6, besonders Kontrastierung von weichen und harten Materialien Themen: • Z. B. Themen aus der Umwelt des Schülers, besonders aus den Bereichen Familie/Freunde, Technik (Geräte und Werkzeuge), Welt des Autos und Verkehrs allgemein, Bereich des Sports, Wettkampfsituationen, Kleidung und Mode (vergleiche auch ‚dreidimensionales Gestalten‘), Sach- und Naturstudien. • Bildgeschichten unter dem Gesichtspunkt von „Spannung“ und „Handlung“ (Krimi, Abenteuer). Einbau von Schrift als Unterschrift, Inschrift, Teil des Bildes. Erfindung von Schriftformen, Bildung von Schrift aus Gegenständen, Hinführung zum Plakat (vgl. Schrift/Typographie) Werke: z. B. Leonardo da Vinci (Entwurf für eine Belagerungsmaschine/Sintflut-Studie), Radierungen von Rembrandt, Pflanzenstudien von Sybille Merian, Wolkenstudien von Alexander Cozens, Landschaftsstudien von Corot, Illustrationen z. B. von Kubin

7/8-2 Farbe / Malen

Die in Jahrgangsstufe 5/6 gemachten Erfahrungen im Umgang mit Farbe werden erweitert.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Fachbegriffe, bezogen auf den Farbkreis und seine Systematik • Fähigkeiten im Bereich der Farbabstufung durch Mischen und Farbauftrag • Erfahrungen im Bereich experimenteller Anwendungen von Farbe. • Funktion von Farbe im angewandten Bereich untersuchen durch praktische Aufgaben und/oder kurze Analysen (vgl. auch ‚dreidimensionales Gestalten‘) Fachbegriffe: Bezeichnungen des Farbkreises, Primär / Sekundärfarben, Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Quantitätskontrast, Farbton, Farbhelligkeit, Sättigung, lasierender und pastoser Farbauftrag	Themen: z. B. Farbstimmungen (Abendstimmung, Nächtliches), Farbe als Unterscheidungsmittel (Nachts beim Schein einer Laterne, Juwelen im Müll), als Ausdrucksträger in erzählenden Bildern oder Bildergeschichten, dekorativer und ornamentaler Einsatz von Farbe Materialien, Verfahren: Über die Klasse 5 und 6 hinaus z. B. Aquarellmalerei, Frottage/Monotypie, Collage Werke: z. B. Johannes Itten (Der zwölfteilige Farbkreis), Philipp Otto Runge (Die Farbkugel), Meister von Flémalle (Die Verkündigung), Pieter Brueghel (Der Sturz des Ikarus), Claude Lorrain (Abendlandschaft mit Bacchustempel), Caspar David Friedrich (Das Eismeer/Wanderer überm Nebelmeer/Meeresufer bei Mondschein, jeweils Hamburger Kunsthalle), jeweils aktuelle Comics Farbe in der Werbung und in der Architektur (siehe hierzu Material des LMZ: Dia Reihe 10 409 81 „Farbe“)

7/8-3 Dreidimensionales Gestalten

Schülerinnen und Schüler dieser Stufe wollen ein wirkliches Bild von sich und anderen gewinnen. Der Arbeitsbereich dreidimensionales Gestalten setzt sich deshalb schwerpunktmäßig mit der äußeren Erscheinung des Menschen auseinander. Überschneidungen mit anderen Arbeitsbereichen sind erforderlich.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen
• Plastische Umsetzung von Körpersprache • Auseinandersetzung mit Leitbildern • Mode als Ausdruck des Zeitgeists • Persönliche ästhetische Vorlieben darstellen Fachbegriffe: Körpersprache, Mimik, Gestik, Leitbild, Jugendkultur, Funktion von Mode	Materialien und Verfahren: siehe 5/6, Modemagazine, Aufzeichnungen von Werbespots oder Fernsehserien, verschiedene Textilien und Accessoires, Fotografie, Videofilm Themenfelder: Die Vorschläge und Anregungen sind den Bereichen Selbstdarstellung und Selbstinszenierung, Stimmung und Ausdruck, Arrangements und Alltagskultur zuzuordnen. Pantomimische Präsentation verschiedener Gefühlsausdrücke (Plastische Gestaltung in Form von Masken oder Fotografie), Vorher – Nachher (nach dem Muster einer „Verschönerung“, wie sie in Zeitschriften oder Fernsehsendungen gezeigt werden, werden Tipps für Make Up und Kleidung umgesetzt / Fotodokumentation), Teilkörperabformungen mit Gipsbinden, Posen von Models und Popstars beobachten, nachstellen und als Drahtpuppen gestalten, der Mythos Blue Jeans (Verfremden von Gegenständen mit Jeansstoffen), zeichnerische und plastische Entwürfe für Hüte, Schuhe, Brillen, „Kultobjekte“ zusammentragen und arrangieren, mein Traumzimmer (Gegenstände aus Draht herstellen, kaschieren und schmücken und einen Raum aus Karton damit gestalten), Herstellen von Schmuck aus Draht oder Papier, eine Dokumentation der Vorher-Nachher-Ergebnisse in Buchform Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Hyacinthe Rigaud: Ludwig XIV; Franz Xaver Winterhalter: Portraits; Edouard Manet: Nana (Hamburger Kunsthalle); Edgard Degas: Vor dem Spiegel (Hamburger Kunsthalle); Gipsfiguren von George Segal (z. B. Girl Putting on Mascara in der Galerie der Gegenwart); Fotoarbeiten von Shirin Neshat Abteilung Mode im Museum für Kunst- und Gewerbe

7/8-4 Medien

In Jahrgangsstufe 7 und 8 bearbeiten die Schülerinnen und Schüler wahlweise

- ⇒ Collage/Montage/Bildbearbeitung
- ⇒ Schrift/Typographie
- ⇒ Fotografie/Film

Die für den Unterricht getroffene Auswahl wird im Klassen-Portfolio festgehalten.

7/8-4.1 Collage / Montage / Bildbearbeitung

In Jahrgangsstufe 7/8 wird dieser Bereich als Herstellungsverfahren, aber auch als wesentliches ästhetisches Prinzip behandelt. Die Erzeugung einer neuen Realität im Bild wird gegenüber der Abbildung von Wirklichkeit als neuer Gedanke erfahren.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Zuweisen neuer und überraschender Bedeutungen zu Materialien, Zeichen, Objekt- oder Bildfragmenten durch die Veränderung ihres Umfeldes bzw. die Veränderung ihrer gewohnten Zweckbestimmung • Herstellen von Doppel- und Mehrdeutigkeiten mit Hilfe von Collagen, Montagen oder Bildbearbeitungen • Erfahrungen sammeln mit den für Collage/Montage/Bildbearbeitung typischen Denk- und Verfahrensweisen wie Assoziieren, Kombinieren, Integrieren, Verfremden, Zerstören und neu Verwenden. • Bewusste Anwendung des Zufalls als gestalterisches Prinzip • Steigerung der Fähigkeit, „Dinge mit neuen Augen zu sehen“, Verlassen gewohnter Sichtweisen, um den Blick für Ungewöhnliches, Uneinheitliches und Widersprüchliches zu schärfen und um neue Bildwirklichkeiten zu inszenieren • In Frage stellen ästhetischer Normen und Sehgewohnheiten • Sowohl tradierte Verfahren der Collage und Montage als auch digitale Verfahren der Bildbearbeitung benutzen • Erfahren, auf welche Weise Bilder durch Verfahren der Bearbeitung verändert werden können, Einblicke in Manipulationsmöglichkeiten an Bildern gewinnen Fachbegriffe: Scannen, Bearbeiten, Assoziieren, Integrieren, Verfremden	Material: z. B. vorgefundene Materialien, selbst hergestelltes Material, vorgefundene Bilder, selbst hergestellte Fotos (digital, analog), reale Objekte (eingescannt) Themen: z. B. Herstellen von unterschiedlichen Umgebungen zu einem Bildausschnitt, Integration eines Bildausschnitts in eine andere Umgebung, Souvenir'fotos' von Fantasiereisen (ich oder mein Gartenweg: vorm Kölner Dom, in der Wüste von Nevada, auf dem Mond, als Mitglied einer berühmten Pop-Gruppe), etwas durch Bearbeitung größer, kleiner, dicker, dünner erscheinen lassen; fremde Welten, Landschaft oder Figur aus Objekten eines anderen Sinnzusammenhangs Werke: z. B. von Archimboldo, Hans Arp, Max Ernst, Kurt Schwitters, John Heartfield, Klaus Staack, Richard Hamilton, David Hockney, Thomas Ruff, Inez van Lamsweerde

7/8-4.2 Schrift / Typographie

In den Jahrgängen 7/8 werden sowohl die geschriebene Schrift als auch die gedruckte Schrift bezogen auf Gestaltungsmöglichkeiten und Anmutungen untersucht.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Schreiben von der Handschrift bis hin zur Kalligraphie • unterschiedliche Schrifttypen und ihren Anmutungen • Fragen des Layouts • formales und inhaltliches Zusammenwirken von Schrift und Bild • Vermitteln zusätzlicher Anmutungen und Bedeutungen auf Grund von Form und Umfeld von Schrift über die textliche Information hinaus Fachbegriffe: Schreibschrift, Druckschrift, grundsätzliche Schrifttypen: Fraktur, Antiqua, Grotesk, Serifen, serifenlose Schrift, fette, magere, gerade, kursive Schrift; Schriftgrade, Punkt; Durchschuss, Block- und Flattersatz, Mehrspaltensatz, linksbündig, rechtsbündig, zentriert	Materialien und Werkzeuge: z. B. Bandzugfedern, Rohrfedern, selbst gemachte Federn, Pinsel, Tuschen, Tinten, Stempelbuchstaben, Holzsatz (sofern noch vorhanden), Computer mit einfachen Satzprogrammen Themenvorschläge: z. B. Übungen mit unterschiedlichen Werkzeugen, Variieren einer Schriftform durch unterschiedliche Instrumente, ein handgeschriebener Lieblingstext (aus der Literatur oder selbst entworfen), Schriften entwerfen zu unterschiedlichen Bedeutungen, Gestaltung eines Logos, Layout-Entwürfe zu Schüler-Publikationen am Computer herstellen und vergleichen, ein Layout mit Text und Bild herstellen (Vergleiche: dreidimensionales Gestalten; Publikation eigener Arbeiten zum Thema ‚Mode‘), Gestalten eines Plakats Objekte zur Untersuchung z. B. mittelalterliche Buchmalereien; europäische, chinesische, japanische, arabische Kalligraphie; Bibel Gutenbergs; Layout-Beispiele aus dem täglichen Umfeld (Zeitungen, Zeitschriften); historische Beispiele (z. B. aus dem Bauhaus); Aufrufe und Plakate z. B. aus den Bauernkriegen, aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Toulouse-Lautrec, Jules Chéret, Cassandre, Heckel, Pechstein, El Lissitzky, Heartfield, Indiana, Niki de St. Phalle)

7/8-4.3 Fotografie

Im Arbeitsbereich der Fotografie setzen sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 8 mit der Bildwelt der Fotografie im Alltagsgebrauch und in den Medien auseinander. Sie kennen grundsätzliche Funktionsweisen und Gestaltungsmittel und wenden sie in praktischer Arbeit an.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Prinzip der Lochkamera • Umgang mit gestalterisch-technischen Faktoren wie z. B. Belichtung, Schärfe, Entfernung, • Umgang mit technischem Gerät, Herstellung von Fotos z. B. auf digitalem Wege oder in der Dunkelkammer (nach Möglichkeiten der Schule) • Einsatz der Gestaltungsmittel Bildausschnitt und Kameraperspektive • Präsentationsformen für Fotos • Erarbeiten von Repertoires der Fotografie im Bereich ihrer Möglichkeiten zwischen Objektivierung und Inszenierung • Erkennen, dass wie bei allen Gestaltungsmedien auch durch das Medium der Fotografie Realität subjektiv und selektiv wiedergegeben wird Fachbegriffe: Blende, Belichtungszeit, Schärfentiefe, Ausleuchtung, Bildausschnitt und Kameraperspektive (s. auch Klasse 5 und 6), Sachdarstellung, Dokumentation, Inszenierung	Materialien und Geräte: z. B. selbstgebaute Lochkameras, einfache Kameras mit Autofokus oder auch Spiegelreflexkameras mit Wechselobjektiven, Digitalkameras, eventuell Geräte und Materialien der Dunkelkammer, PC mit Bildbearbeitungsprogrammen Themen: z. B. Experimente: Fotografieren mit der Lochkamera, Lichtspiele, Zeichnen mit Licht, Duka-Experimente mit geknicktem Papier, Materialien, Lochblenden, Filtern, Schablonen, Fotogramme, ... z. B. Reportagen, Dokumentationen: Illustration eines aktuellen Schulereignisses für die Schülerzeitung, Lehrerporträts, Freizeitbeschäftigung, Mein Schulweg, Dokumentation eigener Kunstprojekte (vgl. dreidimensionales Gestalten, Mode).. z. B. Bildgeschichten: Ein Tag aus dem Leben des Schülers X, eine unheimliche Begegnung, sich Verkleiden und Inszenieren in verschiedenen Rollen, Veränderung des Abbildes einer Person, eines Objektes durch unterschiedliche Ausleuchtung, unterschiedliche Hintergründe, Perspektiven Kunstwerke: z. B. frühe Lochkamera-Aufnahmen von William Henry Fox Talbot oder Charles Nègre, vermeintliche Schnappschüsse von Henri Lartigues, Anna und Bernhard Blume; Aufnahmen von Dingen von Blossfeldt, Steichen, Renger-Patzsch, Kertész, Moholy-Nagy, Wols; Personen und Porträts von Nadar, Brassai, Sander, Penn, Dorothea Lange, Gisèle Freund, Diane Arbus, Thomas Ruff, Inszenierungen von Cindy Sherman, Jeff Wall; Fotodokumentationen z. B. von Capa, Salgado

7/8-4.4 Film

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 nutzen Schülerinnen und Schüler den (Video-)Film zur Dokumentation von eigenen kleinen Unterrichtsprojekten oder zur Herstellung kleiner Tricksequenzen, sofern dieses nicht schon in 5 und 6 geschehen ist oder zur Inszenierung z. B. in angenommenen Rollen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen
• Sicherheit im Umgang mit einer Video-Kamera, • Anwenden von Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven und Kamerabewegungen als Gestaltungsmittel des Filmes (soweit nicht schon in Klasse 5 und 6 geschehen) • Schnitt und Montage als grundlegende Prinzipien der filmischen Wiedergabe von Ereignissen oder Erzählungen. • Stationen und Methoden der Filmplanung (vom Plot zum kleinen Drehbuch, Storyboard, Aufnahmepvorbereitung, Drehplan ...) • Bearbeitung von Filmen: Schneiden, Montieren, Vertonen • Übung arbeitsteiliger Gruppenarbeit, Übernahme von Verantwortung für den zugeordneten Anteil der Arbeit Fachbegriffe: Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven s. 5/6-5, Zoom, Schwenk, Kamerafahrt, Schnitt, Montage, Drehbuch, Storyboard, Drehplan, Originalton, Nachvertonung: Text, Atmosphäre, Musik	Materialien und Geräte: z. B. VHS-, S-VHS- oder Digitalkameras (je nach Ausstattung der Schule), Schneiden mit zwei Kameras, am Videorecorder oder digital, einfache Vertonungen über Audio-dub, digitale Möglichkeiten der Nachvertonung und Tonmischung, Mikrophone Themen: z. B. filmische Dokumentation und Erläuterung eines technisch und/oder gestalterisch besonderen Verfahrens (z. B. der Applikation von diversen Materialien zu einer Kleidungs-Plastik – vgl. dreidimensionales Gestalten), Stories mit Tricks – z. B. ein Gentleman verschwindet, die Olympiade der unmöglichen Sportarten, das Knetgummi-Figuren-Theater, (Stopp-Trick, Zeichentrick, Legetrick), serielle Variationen einer Handlung – (zwanzig Arten, ein Fischbrötchen zu essen), Selbstinszenierungen (ich, als: Mitglied einer Boygroup, einer Gang, in einem seriösen Beruf; mich in ganz schräger Kleidung bewegend/vgl. dreidimensionales Gestalten, Mode) Objekte der Betrachtung, Kunstwerke: z. B. Filme aus der Alltagswelt der Jugendlichen (Vorabendserie, Videoclip ...), kurze Sequenzen aus Spielfilmen (Stellen mit besonderer Spannung, interessanten Schnitten, extremen Kameraperspektiven), Trickfilme (Bezugsquelle LMZ)

7/8-5 Kunst- und Werkbetrachtung

Wie in den Jahrgängen 5 und 6 steht die Kunst- und Werkbetrachtung in den Jahrgängen 7 und 8 im engen Zusammenhang mit der praktischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Die in der Beobachtungsstufe erarbeiteten Grundlagen werden ausgebaut und erweitert. Das Zusammenwirken zwischen dem Ganzen, seinem Aufbau, den verwendeten bildnerischen Mitteln, den Bedeutungen wird von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet und in Ansätzen deutlich. Sie erfahren, dass subjektive und gesellschaftliche Normen das Wahrnehmen und Verstehen von Kunstobjekten beeinflussen. Aussagen über Kunstwerke und ästhetische Objekte werden detaillierter und differenzierter.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 8 lernen mindestens acht weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Dazu gehören auch Werke so genannter angewandter Kunst wie zum Beispiel Objekte des Design oder der Mediengestaltung. Mit Hilfe des Klassen-Portfolio wird die Breite der historischen und inhaltlichen Orientierung erweitert.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• erste Systematik in der <i>Beschreibung</i> von Werken, z. B. durch Unterscheiden nach erstem Eindruck, subjektiven Anmutungen, Inhalt, Kunstgattung • Untersuchen der formalen Organisation des Kunstwerkes in der <i>Analyse</i> (Beziehung der Bildelemente, Komposition, Farben und Formen, Richtungen) • Entfaltung von Bedeutung und Kontext des Werkes in der <i>Interpretation</i> in Ansätzen (z. B. Absicht des Künstlers, Auftraggeber, Wirkungsgeschichte, parallele Motive) Fachbegriffe: Kontraste, Bild – Abbild, Mittel und Wirkung, Komposition, Botschaft, Repertoire, die Kunstgattungen (z. B. Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik, Skulptur, Collage/ Montage, Environment, Happening...)	Materialien und Techniken: Kunstwerke und Objekte werden beschrieben, verglichen und praktisch untersucht, z. B. durch das Nachzeichnen von Details, durch Skizzieren des Bildaufbaus (Kompositionsskizze). Das Sammeln von Bildmaterial, das Ordnen, Beschreiben und Werten versetzt Schülerinnen und Schüler in die Lage, Zusammenhänge zu entwickeln Themenhinweise: Der thematische Rahmen erstreckt sich je nach Arbeitsansatz von den eigenen Arbeiten der Schüler bis auf die Sachbereiche des Kunstunterrichts (siehe Vorschläge in den Arbeitsbereichen). Kunstwerke werden zum Teil über Reproduktionen betrachtet. Die Begegnung mit Originalen in Hamburger Museen ist aber von großer Bedeutung. Die Betrachtung von Originalen wird (ebenso wie in der Beobachtungsstufe) in den Unterrichtsablauf integriert Werke: Siehe Beispiele zu den vorab genannten Arbeitsbereichen

3.6 Arbeitsbereiche in den Jahrgängen 9 und 10

Wahlpflichtkurse Der Unterricht findet – wie in den Jahrgängen 7 und 8 - in Wahlpflichtkursen statt.

Verteilung von Stoffen, ihre Verbindlichkeit bzw. Wählbarkeit in den Klassen 9/10 Der Kunstlehrer, die Kunstlehrerin wählt in Absprache mit der Fachkonferenz vier von den im Folgenden aufgeführten Arbeitsbereichen für die Halbjahreskurse des ästhetischen Wahlpflichtbereichs der Jahrgänge 9/10 aus. Auch für die Kurse des großen Wahlpflichtbereichs dieser Jahrgangsstufen sind vier Arbeitsbereiche auszuwählen. Bei themenzentrierten Halbjahresvorhaben können auch Kombinationen aus zwei oder mehreren Arbeitsbereichen angeboten werden, z. B. Grafik + Schrift/Typographie + Design/Werbung. Wichtig ist, dass während der vier Halbjahreskurse Fachinhalte aus wenigstens vier verschiedenen Gebieten/Arbeitsbereichen vermittelt werden. Wichtig ist auch, dass sich das Kursangebot auf Arbeitsbereiche bezieht, die nicht schon in Jahrgangsstufe 7 und 8 als optionale Themen im Bereich der Medien bearbeitet worden sind.

Rolle der Fachkonferenz Für solche längerfristige Planung ist die Absprache in der Fachkonferenz unerlässlich, damit die reine Verdopplung eines Arbeitsbereiches und Leerlauf für die Schülerin, den Schüler vermieden werden.

Kunst- und Werkbetrachtung in vorwiegend praktisch angelegten Kursen Es ist darauf zu achten, dass auch in den hauptsächlich praktisch arbeitenden Kursen kunstgeschichtliche bzw. medientheoretische Aspekte berücksichtigt werden. Dabei orientiert sich die Auswahl von Stoffen und Werken einerseits an Bezügen zur praktischen Arbeit, andererseits werden aber auch entscheidende Nahtstellen und Brüche in der historischen Entwicklung des jeweiligen behandelten Bereichs aufgezeigt und eine Beziehung zur Kunst der Gegenwart hergestellt.

Arbeitsbereiche in den Jahrgängen 9 und 10

Zeichnen / Grafik	Kunst- und Werkbetrachtung
Malerei	
Plastik / Skulptur / Objekt	
Druckgrafik	
Architektur	
Warenästhetik / Produktdesign / Grafikdesign	
Medien, z. B.	
• Collage / Montage / Bildbearbeitung • Schrift / Typographie • Fotografieren • Filmen / Video • Multimedia-Produktionen	
Kunstgeschichte, Kunst- und Werkbetrachtung	

9/10-1 Zeichnen / Grafik

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit der räumlichen Darstellung, mit dem Zeichnen nach der Natur, nach Gegenständen und/oder nach lebendem Modell. Weiterhin üben sie sich in assoziativen und aleatorischen Verfahren.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Benutzen einfacher Messmethoden, z. B. bei der Übertragung von Beobachtetem auf das Blatt, das Peilen mit Bleistift und Daumen und das Vernetzen • Beibehalten der Maßstäblichkeit von Gegenständen beim Zeichnen • Kennen der gebräuchlichsten Konstruktionsmethoden für die Darstellung des Raumes seit der Renaissance und deren Umsetzung in der Freihandzeichnung • Beobachten und Wiedergeben von Licht und Schatten und Oberflächenstrukturen • Beachten kompositorischer Elemente in der Zeichnung, zum Beispiel die Arbeit mit einer Bildräumlichkeit (Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund), die Wahl eines Bildausschnitts (siehe Klassen 5 – 8), die Herstellung eines Bezuges zum Bildrand, die Arbeit mit Größenverhältnissen, Form-, Helligkeits- und Richtungskontrasten • Freier und experimenteller Umgang mit grafischen Werkmitteln und Verfahren, deren Einsatz zur Bildfindung oder –erweiterung Fachbegriffe: Peilen, Vernetzen, Proportionen, Maßverhältnisse, perspektivische Verkürzung, Parallelperspektive, Fluchtpunktperspektive, Horizont, Fluchtpunkt, Standlinie, Verkürzung, Verzerrung, Schlagschatten, Kernschatten, Eigenschatten	Material: Wie Jahrgangsstufe 5–8, auch CAD-Programme zur Architektur können einbezogen werden Themen: z. B. Studien nach der Natur, nach Gegenständen, Zusammenstellen mehrerer Gegenstände zum Stillleben, Kopfstudien, Porträt nach lebendem Modell, Selbstporträt im Spiegel, Studien der menschlichen Figur nach lebendem Modell (linear – konturbezogen oder unter Beobachtung von Licht und Schatten im Streiflicht), Studien nach Räumen im Schulgebäude oder in der Schulumgebung, Entwurf architektonischer Gebilde, Konstruktion fantasierter Räume, Ergänzung und Weiterbearbeitung von Vorgefundenem (Zeichne weiter!) oder zufällig Entstandenem (Deute aus!) Kunstwerke: z. B. Architekturabbildungen vom Mittelalter bis zum Spätbarock, z. B. in den Fresken der Arenakapelle von Giotto, bei Antonello da Messina (Heiliger Sebastian), Francesco Cossa (Verkündigung), Leonardo (Abendmahl); Cranach (Der heilige Hieronymus in der Studierstube) Vredeman de Vries (‘Perspective’), Meindert Hobbema, (Allee von Middelharnis), die Veduten von Canaletto, der Barockgarten (z. B. von Versailles, aber auch in Hannover-Herrenhausen oder Jersbek), Dürer (Der Zeichner des liegenden Weibes), Studien der menschlichen Figur von Michelangelo, Figurstudien von Degas, Giacometti (Diego/Annette im Atelier, Letzteres in der Hamburger Kunsthalle), Naturstudien bei Dürer, holländische Natur- und Landschaftsstudien

9/10-2 Malerei

Malerei ist in den Jahrgangsstufen 9/10 eingebunden in übergreifende Themen, die auf ihre farblichen Aspekte hin untersucht werden (zum Beispiel Stillleben, Natur, Landschaft, Mensch).

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Weiterentwicklung des malerischen Handwerks, Arbeiten mit fließender Farbe, Transparenz und Lasur, Möglichkeiten des deckenden und pastosen Farbauftrags, Techniken des Streichens und Tupfens, malerische Behandlung der Farboberfläche • Beobachten und Darstellen von Farbwirkungen, -modulationen und -kontrasten am Objekt • Plastische und räumliche Wirkung von Farbe Fachbegriffe: Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Farbmodulation, Farb- und Luftperspektive	Material: Wie bisher, und z. B. Pulverfarben mit Binder, Abtönfarben, Temperafarben Themen: z. B. Stillleben, Landschaft, Natur, Mensch, Tag- und Nachtszenen, Farbordnungsübungen, Farbkompositionen, spontanes, schnelles Malen, farbliche Entsprechungen zu Musik finden, funktionaler Einsatz von Farbe – als Mittel der Klärung und Verdeutlichung von Zusammenhängen, Farbe im Plakat, Farbe in der Plastik (Verdeutlichung oder Aufhebung plastischer Wirkungen) Kunstwerke: - Am Beispiel der Landschaftsmalerei z. B. Landschaftsaquarelle von Dürer, Landschaften von Poussin, Lorrain, van Goyen, Ruisdael (die letzten drei mit Beispielen in der Hamburger Kunsthalle vertreten), Courbet (Die Grotte der Loue, Hamburger Kunsthalle) Monet (Impression - soleil levant/ Die Waterloo-Brücke, Letzteres in der Hamburger Kunsthalle) Liebermann (Netzflickerinnen/Terasse im Restaurant Jacob in Nienstedten, Hamburger Kunsthalle); Werke von Cézanne, Werke der Brücke und des Blauen Reiters: Kandinsky (Improvisation III/Romantische Landschaft/Träumerische Improvisation), Kirchner (Gutshof auf Fehmarn, Hamburger Kunsthalle/Der Belle-Alliance-Platz in Berlin), Grattagen von Max Ernst - am Beispiel der figürlichen Malerei z. B. Jan van Eyck (Die Hochzeit von Giovanni Arnolfini und Giovanna Cenami), Genreszenen von Chardin, Fragonard (Ein Philosoph, Hamburger Kunsthalle), Runge (Die Eltern des Künstlers, Hamburger Kunsthalle), Manet (Nana, Hamburger Kunsthalle), Beckmann (Selbstbildnis/Odysseus mit Kalypso, Hamburger Kunsthalle), Kirchner: Selbstbildnis mit Modell (Hamburger Kunsthalle); Dix: Die Eltern des Malers; Werke von Christian Schad; Warhol (Marilyn/Josef Beuys, Hamburger Kunsthalle), Richter (Familie Schmidt, Hamburger Kunsthalle), Polke (Familie I, Hamburger Kunsthalle), Jeff Koons, Made in heaven (Hamburger Kunsthalle)

9/10-3 Plastik / Skulptur / Objekt

Ein WP-Kurs plastisches Gestalten knüpft an die in den Jahrgängen 5/6 und 7/8 gemachten Erfahrungen an, einzelne Aspekte werden vertieft und theoretisch stärker durchdrungen. Der Kurs soll nicht vorwiegend handwerklich fixiert, sondern thematisch eingebunden sein. In einem solchen Zusammenhang werden unmittelbare Erfahrungen mit Material, Werkzeug und Formfindung gemacht. Der Arbeitsaufwand bei plastischem Gestalten ist sehr hoch, daher soll der Praxisanteil innerhalb einer Unterrichtseinheit eng mit Reflexion (Anfertigen von Notizen, Zwischenbesprechungen, Abschlussbesprechung) verbunden sein.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Kenntnis unterschiedlicher plastischer und/oder bildhauerischer Arbeitsverfahren • Sachgerechter Einsatz von Materialien und Werkzeugen • Umgehen mit plastischen Gestaltungselementen (Materialeigenschaften, Volumen, Umriss, Oberflächenstrukturen, Beziehung von Körper und Raum, Ansichten, Lichteinfall) und den daraus resultierenden Wirkungen • Kennen und Deuten der Funktion bzw. Wirkungsweise dreidimensionaler Objekte, d.h. anhand von ausgesuchten Beispielen die jeweilige pragmatische Dimension aufdecken, z. B. bei Denkmälern oder bei Objekten des Design, aber auch bei Arbeiten aus dem autonomen Kunstbereich • Bezüge herstellen zwischen Material, Größe, Verfahren und Arbeitsform einerseits und Thema, Wirkung und Vermittlungsabsicht andererseits Fachbegriffe: Tief-, Flach- und Hochrelief, Rund- und Frontalplastik, Voll- und Hohlplastik, Freiplastik und Bauplastik, Büste, Standbild, Denkmal, Mahnmal, Körper – Raum – Zwischenraum, Gewichtung, Achsen, Ansicht, Aufstellung, Monumentalität	Werkstoffe und Verfahren: z. B. Ton – Modellieren, aus der Masse schneiden; Gips – Schneiden von Reliefs aus Gipsplatten; Holz – Schnitzen und Schleifen; Peddigrohr, Draht, Holzleisten; Maschendraht und Pappmaschee; Material- und Objektmontage Themen: z. B. die menschliche Gestalt, Fragmente der menschlichen Gestalt, Köpfe, Figurengruppen (couch potatoes, Passanten und finstere Gestalten, Eckensteher und Herumlungerer); Tiere, Tiergruppen Tierformen, Fantasiewesen (Klone, Biodesign); aus Materialgegebenheiten heraus entwickelte Gegenstände z. B. Handschmeichler oder aus vorgefundenen Formen sich ergebende fremde Wesen, Galionsfiguren, Theatermasken für darstellendes Spiel; plastische Studien nach Objekten (s. auch Kl. 7/8); Gefüge und Gerüste; Kombination verschiedener Materialien und Gegenstände zu neuen Objekten oder zu reiner Materialwirkung. Werke: z. B. Werke der Antike (repräsentiert in der Gipsabdrucksammlung des archäologischen Instituts der Universität Hamburg), Bauplastik des Mittelalter, Arbeiten von Donatello, Michelangelo, Rodin, Maillol, Lehmbruck, Kirchner, Brancusi, Schwitters, Haussmann, Picasso, Giacometti, Ernst, Moore, Richier, Baselitz, Balkenhol, Schütte, Hanson, Oldenburg, Serra (Werke der oben genannten Künstler sind mit Ausnahme von Donatello und Michelangelo in der Kunsthalle oder im Museum für Kunst und Gewerbe vertreten)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Darstellendes Spiel 7/10-4: Spielformen

9/10-4 Druckgrafik

In den Jahrgängen 9/10 wird die Druckgrafik unter künstlerischen Aspekten bearbeitet. Es werden aber auch die Bezüge zwischen der Organisation und Planung der praktischen Arbeit und deren Ergebnissen in den Blick genommen sowie mediale und berufliche Aspekte in Geschichte und Gegenwart thematisiert.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Erprobung mindestens zweier unterschiedlicher Druckverfahren • Thematisierung und Vergleich der Verfahren unter technischen und gestalterischen Aspekten • Erprobung des Mehrfarbendrucks mit verlorenem Druckstock oder mit mehreren Druckstöcken • Erprobung unterschiedlicher Papiersorten und Farben, unterschiedlicher Materialien als Druckträger • Druckverfahren in der Geschichte • Kunstgeschichtliche Entwicklungen • Orientierung über Berufe im Printbereich in Geschichte und Gegenwart Fachbegriffe: Tiefdruck, Hochdruck, Flachdruck, Schablonendruck, Mehrfarbendruck, Passerdruck, Tonwerttrennung, Raster, Vierfarbendruck, Schmuckfarbe	Materialien und Techniken: z. B.: als Druckträger Linoleum, Zink- oder Kupferplatten, Holz, Pappe, Plastikmaterialien für experimentelle Ansätze, Monotypie; unterschiedliche Druckfarben (Material, Farbtöne), Fotokopierer, digitale Drucker Themenhinweise: Serien bei Wechsel von Druck- und Papierfarben und der Veränderung des Druckstocks, Übersetzung von Gemälden und Fotos in Drucke, Illustrationsdrucke (z. B. zu Fabeln) unter Einbeziehung typographischer Elemente. Werke: z. B. Holzschnitte und Kupferstiche von Dürer (Hieronymus in der Zelle/Melancholia/Aus der großen oder kleinen Passion/der Apokalypse/dem Marienleben/diverse Porträts), Radierungen von Rembrandt, Radierungen aus den Zyklen von Goya (Desastres de la Guerra/Capriccios) Lithografien des 19. Jhds. z. B. von Toulouse-Lautrec, Chéret, expressionistische Holzschnitte (Heckel, Kirchner), Kaltnadelradierungen von Dix, Siebdruckserien von Warhol, Indiana; Holzschnitte von Kiefer, Baselitz, mixed media-Arbeiten von Polke

9/10-5 Architektur

Der Arbeitsbereich Architektur befasst sich mit der Summe der Erscheinungen und Bedingungen, mit denen Schüler im privaten Bereich (Wohnung), im Nahbereich (Einzelbauwerk, Baugruppe) und in Stadt und Stadtteil (gebaute Umwelt) täglich zu tun haben. Es geht darum, für die alltägliche Umwelt den Blick zu schärfen und sie als gestaltet zu erkennen. Architektur zeichnet sich durch eine enge Verflochtenheit ästhetischer, technisch-funktioneller, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Bedingungen aus. Diese werden im Unterricht in Ansätzen untersucht und dargestellt. Praktische Arbeit kann in der bildlichen oder modellhaften Dokumentation, aber auch im Entwurf von Bauten oder einzelnen Bauelementen bestehen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Wahrnehmung und Untersuchung des Erscheinungsbilds von Architektur bzw. gestaltetem Raum • Untersuchung und Darstellung einzelner Aspekte wie Baukonstruktion, Baumaterial, Baugestalt/Raumgestalt • Bearbeitung vielfältiger Bezüge zwischen funktionalen, repräsentativen, symbolischen Zwecken und der Gestalt von Bauten • Architekturzeichnungen lesen und deuten • Anfertigen von einfachen Zeichnungen, Grund-, Auf- und Seitenrissen, isometrischen Darstellungen, maßstabsgerechten Zeichnungen und/oder kleinen Modellen • Exemplarische Kenntnis stilgeschichtlicher Merkmale • Kenntnis über Berufe im Bereich der Architektur Fachbegriffe: Profan-, Sakralbau; Holz-, Stein-, Backstein-, Stahlbetonbau; Baukörper, Fassade, Baugruppe, Achse, Richtung; Massiv-, Skelettbau, Tragwerke	Materialien und Verfahren: z. B. freie und konstruierte Zeichnung, Fotografie, Fotomontage, Videodokumentationen, Modellbau aus Karton, Wellpappe, Gerüstkonstruktionen (s. auch Plastik/Skulptur/Objekt) Themenvorschläge: Wohnung: z. B. Dokumentation des eigenen Zimmers, Untersuchungen der derzeitigen Situation (Funktion, Gliederung, Einrichtung), Zeichnen, Fotografieren, Modellbau alternative Ideen: Meine Traumwohnung; Wohnvorstellungen: Untersuchung und Auswertung von Katalogen, Prospekten, die bestimmte Vorstellungen vermitteln; Gliederung des Materials nach Preis, Image, Stil, sozialer Gruppe; Entwurf von Räumen für bestimmte Zwecke und Atmosphären: „Hightech“, „Zimmer eines Musikers“, „Raum zum Träumen“, „Raum zum Lesen“, „Raum als Treffpunkt“, historische Wohnungen, Museumsbesuch – Dokumentation früherer Wohnungseinrichtungen, Funktionswandel Gebäude: z. B. Untersuchung und Dokumentation von Bauten: Gestalt, Funktion und Funktionswandel, Konstruktion, Anmutungen, Geschichte (Dias, Realbegegnung, Zeichnen, Fotografieren, Sammeln von Daten, Ausstellung in der Schule) Sanierung: Abriss oder Erhaltung: Untersuchung eines Problemfalls aus dem Stadtteil, Lagebericht, Dokumentation, Befragung, Erarbeiten alternativer Lösungsmöglichkeiten Baulücke: Entwurf zur Bebauung unter vorgegebenen Rahmenbedingungen (Größe, Lage, stilistische und funktionale Anbindung), Untersuchung benachbarter Bebauungen, Ausrichtung der eigenen Entwürfe am Umfeld Gebaute Umwelt: Darstellung eines Stadtviertels, einer Straße als freier Bildbericht, im Sinne persönlicher Impressionen, Leben und Treiben im Stadtteil am Sonntag und am Alltag, (Foto, Zeichnungen, Film), Untersuchung und Darstellung der eigenen Nutzung der Stadt, z. B. durch tägliche

	Eintragung der Schüler in einen Stadtplan über einen längeren Zeitraum, z. B. durch Fotobericht, Aufzeichnung visueller Charakteristika einer Stadtgegend und ihrer Bedeutung für den Benutzer: Grenzen, Merkzeichen, Wege, Brennpunkte, Bereiche. Veranschaulichung mit Karten, Zeichnungen, Symbolen, Fotos, Postkarten, eventuell Tonaufzeichnung. Als Gruppenarbeit geeignet LMZ-Material: Der aktuelle Medienkatalog des LMZ führt im fachsystematischen Verzeichnis unter bildende Kunst, „Kunstgeschichte“ und „Angewandte Kunst der Gegenwart“ eine große Zahl von Dia-Reihen, 16-mm-Filmen und Videokassetten auf, auch Hamburger Beispiele aus dem 19. Und 20. Jh. zu Architektur und Städtebau Werke: z. B. aus dem Schulumfeld; Hamburger Bauten der Gründerzeit (z. B. Altonaer oder Hamburger Rathaus) im Vergleich mit stilistischen Vorbildern aus der Gotik, Renaissance, dem Barock; Bauten der Jahrhundertwende (Hamburger ‚Jugendstil‘), Schumacherbauten, neues Bauen in Hamburg und Altona (Schneider/Oelsner) z. B. im Vergleich zu Bauten des Bauhauses; zeitgenössische Wohn- und Bürobauten (City Süd), Modellvorstellungen von Häusern und Räumen von bildenden Künstlern z. B. Kingelez, Zittel
--	--

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Ethik 9/10-2: Kultur und Lebensform

9/10-6 Warenästhetik / Produktdesign / Grafikdesign

Im Arbeitsbereich „Warenästhetik/Produktdesign/Grafikdesign“ werden Möglichkeiten und Tendenzen angesprochen, die das Ausmaß und die Absicht ästhetischer Bemühungen in unserer heutigen Waren- und Konsumwelt betreffen. Schülerinnen und Schüler befinden sich angesichts der warenästhetischen Vielfalt ihrer Umwelt in einem Spannungsverhältnis von Genuss und Kritik. Hier leistet der Kunstunterricht einen Beitrag zur Orientierung und Reflexion.

Theorie und Praxis stehen im Arbeitsbereich Design/Warenästhetik in enger Verbindung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über die funktionale Bedeutung des Produktdesigns im massenkulturellen Kommunikationszusammenhang, sie konzipieren auch eigene Designobjekte bzw. gestalten vorhandene Produkte ästhetisch um. Dabei wenden sie theoretische Lerninhalte an und überprüfen sie; sie entwickeln planerische, gestalterische und handwerkliche Fähigkeiten.

Wenn der schulische Rahmen eine Ausführung von Konzepten der Schülerinnen und Schüler nicht zulässt, kann die Arbeit mit dem Entwurf abgeschlossen werden.

Die besondere Weite des Arbeitsfeldes Design/Warenästhetik macht eine entschiedene Eingrenzung von Themen erforderlich. Eine Beschränkung auf ein Halbjahresthema wie „Werbung und Design“, „Spielzeug, vom Entwurf zum Modell“, „Formen des Stuhls“, „utopisches Design“ erscheint angebracht.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Im Unterricht wird entweder von der Entwicklung eines gestalteten Produkts ausgegangen oder von der Untersuchung und Entwicklung im Bereich der Warenästhetik und des Grafikdesign. • Produktanalysemethode nach Designkriterien: Material, Oberfläche, Form, Farbe, Gestaltungsprinzipien, Ergonomie, Form – Funktion – Wirkung, Gebrauchswert • Entwurfsplanung und Realisation: Skizze, Entwurf, Konstruktionszeichnung, maßstabsgerechte Werkzeichnung, Ausführung als Modell oder benutzbares Produkt oder • Ziele und Funktionen von Werbung bzw. Designobjekten, Wirtschaftsfaktoren, Lenkung kommunikativer Vorgänge, Gebrauchsfunktion • Herstellung und Strategien von Werbung: Entwicklung einer Werbekonzeption, Meinungsforschung, Botschaft, Image, Anmutung, Gebrauchswert und ästhetische Erscheinungsform, Präsentation von Konzeptionen • Ermittlung in den Medien: Bild-Text-Verhältnis; die Rolle von Foto, Film und Fernsehen; Werbefeldzüge/ Wahlkämpfe • Wahrnehmung und Wirkung von Werbung bzw. Designobjekten: Sehgewohnheiten und –bedürfnisse, objektivierende und inszenierende Fotografie, Werturteile, Leitbilder und Zielgruppen sowie • Berufsfelder in Design und Grafik-Design	Materialien und Verfahren: z. B. Holz, Blech, Gips, Ton, Wachs, Styropor, Pappe, Plastik, Schaumstoff, Textilien, Recycling-Material,... formen, gießen, sägen, leimen, stecken, nähen, applizieren, falten, bemalen usw.; alle Techniken der Arbeitsbereiche „Plastik“, „Druck“, und der Medien „Collage/Montage“, „Fotografie“, „Schrift-Typografie“, „Film/Video“ auch mit digitalen Medien je nach Schwerpunktsetzung Themen: z. B. Untersuchung des warenästhetischen Umfelds eines Gebrauchsgegenstands (Verpackung, Aufkleber, Plakate, Displays, Präsentation im Geschäft etc.); Verpacken und Präsentieren eines alltäglichen Objekts; Konzeption und Gestaltung eines Produktimages und seines Erscheinungsbildes; Sammlung und Präsentation von Objekten mit auffälliger Gestaltung und Ausstrahlung; Entwurf von Gebrauchsgegenständen (z. B. Besteck, Möbel, Spielzeug, Eierbecher, Sportpokal, Schreibtischset, Kleidung); Grafik-Design von Emblemen, Piktogrammen, Signets, Urkunden, Briefköpfen, Aufklebern, Postkarten, Einkaufstütendruckern, Verpackungsdesign; Entwurf von Nippes: z. B. Hamburg-Andenken, Gartenzwerge, Schneekugeln; Mode-Design: Hüte, Taschen, Gürtel, Westen, Brillen u. a. Accessoires; Antidesign, Designverfremdungen, 'utopisches Design' Werke: Gebrauchsgegenstände und Kunstgewerbe aus Vergangenheit und Gegenwart (Museum für Kunst und Gewerbe, Museum für Hamburgische

Fachbegriffe: Verpackung, Präsentation, Inszenierung, Image; Gebrauchswert, Zusatzwert, Nebennutzen, Gebrauchswertversprechen; Design, Querschnitt, Aufriss, Maßstab, Werkzeichnung, Ornament, Dekor	Geschichte), z. B. Möbel des Jugendstil (van der Velde, Museum für Kunst und Gewerbe), des Wiener Funktionalismus (Loos, Hoffmann, Museum für Kunst und Gewerbe), Werkbundbewegung, Rückgriffe auf solche Tendenzen und Neuentwicklungen z. B. im Ikea-Design, Beispiele aus dem Alltag: z. B. Entwicklung von Waschmittelwerbung und –verpackungen, Getränkeverpackungen, Beispiele für Mode, siehe auch Jahrgangsstufe 7 und 8, aber auch Kunst im Verhältnis zum Objekt und Design: Meret Oppenheim (Das Frühstück im Pelz/Ma gouvernante) Objekte von Warhol, Jasper Johns, Marcel Broodthaers (Musée d'Art Moderne, Département des Aigles)
--	---

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Arbeitslehre 9-3: Entwicklung, Herstellung, Vermarktung von Produkten

9/10-7 Medien

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 können im Bereich der Medien die bereits für 7 und 8 benannten Arbeitsbereiche

- ⇒ Collage/Montage/Bildbearbeitung
- ⇒ Schrift/Typografie
- ⇒ Fotografie
- ⇒ Film

bearbeitet werden, soweit sie nicht schon in den Jahrgängen 7 und 8 vertieft behandelt worden sind. Zusätzlich können nach Möglichkeiten der Schule unter ästhetisch-gestalterischen Gesichtspunkten

- ⇒ Multimedia-Produktionen

untersucht und hergestellt und Anwendungen im Netz bearbeitet werden. Im Folgenden werden zu den Arbeitsbereichen verbindlichen Inhalte über die für die Jahrgänge 7 und 8 hinaus formuliert, das heißt, es gilt neben dem unten Angegebenen auch, was für 7 und 8 benannt worden ist.

9/10-7.1 Collage / Montage / Bildbearbeitung

Für diesen Bereich gilt, was für 7 und 8 formuliert worden ist. Darüber hinaus geht es in 9 und 10 darum, grundsätzliche Unterschiede zwischen Vorstellungen von Realität außerhalb von Bildern, der abgebildeten Wirklichkeit und der durch das Bild erzeugten Vorstellung von Wirklichkeit zu erfahren und die Authentizität bzw. Fiktionalität von Bildern zu reflektieren. Dieser Arbeitsbereich kann z. B. in Einheit mit dem Bereich Warenästhetik/Produktionsdesign/Grafikdesign behandelt werden. Er kann auch im Bereich Architektur als Gestaltungsmöglichkeit genutzt werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Die für Jahrgangsstufe 7 und 8 als verbindlich genannten Inhalte und • Untersuchung von Bildmaterial aus der Geschichte, dem politischen Geschehen oder der Werbung • Bezüge zwischen historischen, politischen, ökonomischen Hintergründen und manipulierten Bildern	Material: Siehe Jahrgangsstufe 7 und 8 Themen: siehe 7 und 8 und z. B. Serien: ein gleiches Bilddetail (Objekt, Person) in unterschiedlichen Konnotationen, Stimmungslagen, Bedeutungszusammenhängen durch Bearbeitung von Details, Farbigkeit, Hintergrund, Übersteigerungen von Klischees und ästhetischen Normen durch Bearbeitung, Entwurfsarbeiten im Bereich der Architektur (Montage von Entwürfen in eine gebaute Umgebung) Werke: siehe 7 und 8, und Wahlplakate von den 20er Jahren bis heute, Manipulationen an der menschlichen Figur in Abbildungen der Werbung (fotografisches Körper-Design bei Models und Stars)

9/10-7.2 Schrift / Typographie

Für diesen Bereich gilt, was für Jahrgangsstufe 7 und 8 formuliert worden ist. Darüber hinaus geht es in den Jahrgangsstufen 9 und 10 darum, Typographie als historisch gewachsenes Gestaltungsmittel zu erfassen und Berufe im typografischen Feld kennen zu lernen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Die für 7 und 8 als verbindlich genannten Inhalte und • Untersuchung von Schriftgestaltungen aus der Geschichte und der Gegenwart • Verfahren des Satzsetzes und Textgestaltung • Bezüge zwischen historischen, politischen, ökonomischen Hintergründen und Textgestaltung • Berufsfelder im typografischen Bereich Fachbegriffe: siehe 7 und 8, zudem Kalligraphie, Buchdruck, Hochdruck, Bleisatz, Computersatz, Gutenberg	Materialien und Werkzeuge: Siehe 7 und 8 Themenvorschläge: siehe 7 und 8 und z. B. Vergleich von Texten oder Plakaten ähnlicher Thematik aus unterschiedlicher Zeit, Betriebsbesichtigung in einem Verlag (Satz und Druck) Werke: siehe 7 und 8

9/10-7.3 Fotografieren

Die visuelle und sozialen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind in hohem Maße durch die Medien bestimmt. Die Wahrnehmung von Produkten der Medienindustrie vollzieht sich häufig unbewusst: auf diese Weise wird durch die Medien produzierte Realität mit Wirklichkeit aus erster Hand verwechselt.

Die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit der Fotografie als einem Teilbereich der visuellen Medien befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten und kritischen Umgang mit deren Bildwelt. Auf dieser Altersstufe spielen zudem der Spaß an der Inszenierung und die Freude am erfolgreichen Umgang mit dem technischen Gerät eine wichtige Rolle.

Bei der fotografischen Eigenproduktion lernen die Schülerinnen und Schüler, mit technischen und medienspezifischen Repertoires umzugehen und sie zur Darstellung eigener Interessen zielgerichtet kommunikativ einzusetzen. Dunkelkammerarbeit, Arbeit mit digitaler Fotografie, die Herstellung von Diaserien und Bild-Ton-Verbindungen sind – je nach Ausstattung der Schule und Ansatz des Unterrichts - Möglichkeiten der praktischen Arbeit.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Die für 7 und 8 als verbindlich genannten Inhalte und • Erkennen und Unterscheiden der verschiedenen Wirklichkeitsebenen der fotografischen Abbildung, nämlich des Abbildes und des Abgebildeten • Gestalten einer Bildaussage über die Abbildung hinaus durch fotografische Mittel • Erzeugen eines Bildsinns durch Reihung, Gruppierung und Kombination von Fotos Fachbegriffe, Fachgegenstände: Über die in den Jahrgängen 5 bis 8 gelernten Begriffe hinaus: Bildidee, Bildmotiv, Bildgliederung, Linienführung, Verhältnis von Objekt und Hintergrund, Format, Licht/Beleuchtung Einzelbild, Fotoreihung, Fotosequenz, Fotomontage, Bild-Text-Verknüpfung, Layout Bei Arbeit in der Dunkelkammer: Negativentwicklung, Fotopapiere, Vergrößerung, Ausschnitt, Kontrast, Mehrfachbelichtung, Nachbelichten, Über-/Unterbelichten, Retusche, Abwedeln, Abdecken, Verzerren, Tönen, Aufrastern Bei der digitalen Fotografie: Speicher, Speicherkapazität, Auflösung (Pixel, dpi), Bearbeitungswerkzeuge (je nach Programm)	Materialien und Werkzeuge: siehe 7 und 8 Themenvorschläge: siehe 7 und 8 Werke: siehe 7 und 8

9/10-7.4 Filmen / Video

Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen in praktischer und theoretischer Auseinandersetzung mit dem Medium Film. Sie beobachten und reflektieren ihre eigenen filmischen Sehgewohnheiten und –bedürfnisse in Abhängigkeit von grundlegenden medialen Sachverhalten (Schnitt, Montage, Zeitabläufe, gegenseitige Beeinflussung von Bild und Ton, die Filmvorführung). Sie lernen, zwischen Reportage und Fiktion und Übergängen dieser Formen zu unterscheiden. Sie lernen, in Gruppen zu arbeiten und einen langwierigen Herstellungsprozess zu bewältigen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Die für 7 und 8 als verbindlich genannten Inhalte und • Bild und Ton, Vertonung • Analyse von Filmsequenzen unter Aspekten einzelner Gestaltungsmittel und der Montage als Sinn erzeugendem Mittel • Filmvorführung, von der Einrichtung eines Raumes über das Bedienen des Vorführgeräts, das Herstellen von Öffentlichkeit, der zielgruppengerechten Präsentation bis hin zur Auswertung der Filmarbeit Fachbegriffe, Fachgegenstände: Siehe die in 5 bis 8 gelernten Begriffe	Materialien und Geräte: siehe 5 bis 8 Themen: siehe 5 – 8 und Montage vorgegebenen Filmmaterials, Filme zu Musik, Musik zum Film (Herstellen von Clips zu vorhandener Musik, Finden neuer Musik, neuen Tons zu vorhandenem Material, dadurch Veränderung der Filmaussage), Erfinden von Szenen, die in einen Film hinein geschnitten werden. Objekte der Betrachtung: siehe 7 und 8

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Musik9/10-2: Musik in Theater, Film und Fernsehen

9/10-7.5 Multimedia-Produktionen

Der Hauptaspekt von Multimedia-Produktionen im Fach bildende Kunst besteht in der gestaltenden Verknüpfung verschiedener Medien mit Hilfe des Werkzeugs Computer. Bei medial vermittelten Inhalten und Eindrücken handelt es sich insbesondere um Texte und gesprochene Sprache, stillstehende Bilder und bewegte Bilder – aber auch um Geräusche, Klänge und Musik. Die vielfältigen neuen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, werden den Schülerinnen und Schülern über Beispiele einerseits und über das eigene Tun andererseits bewusst. Sowohl der Ausdruck von Ergebnissen als auch die Zusammenführung der Elemente zu HTML-Dokumenten mit einer Veröffentlichung im schulinternen Intranet, auf thematisch gebundenen CD-Roms oder im Internet sind möglich. Ein Beginn mit Aufgaben geringerer Komplexität und deren allmähliche Steigerung bewirkt einen Fortgang vom Leichten zum Schwereren.

HTML-Produkte treffen in dieser Altersgruppe auf besonderes Interesse, weil einige Schülerinnen und Schüler privat bereits an ihren eigenen Websites bauen bzw. dies gern tun würden und daher für Anregungen dankbar sind. Schließlich ist eine Website neben ihrem Gehalt oder Nutzwert eine Bühne der Selbstinszenierung, was in diesem Alter ein elementares Thema ist.

Faktische Voraussetzung für eine Arbeit in diesem Bereich ist ein internes Netzwerk in der Schule, mit dessen Umgang die Schülerinnen und Schüler vertraut gemacht werden. Dieses ist notwendig, um Schülerinnen und Schüler über einen Ordner auf dem Schulserver Ausgangsmaterial für Übungen zur Verfügung zu stellen, damit die Schülerinnen und Schüler Materialien miteinander austauschen und Zwischenergebnisse ausdrucken.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
• Einbindung von Bildern, Grafikelementen und Texten in ein bewusst gestaltetes Layout. Erarbeiten von typografischen und gebrauchsgrafischen Ordnungsprinzipien. Fertigkeit im Umgang mit entsprechenden Layoutprogrammen. Ausdruckparameter von Laser- und Farbdruckern sinnvoll wählen. Ausdrucken der Ergebnisse in guter Qualität oder deren sinnvolle Zusammenführung zu HTML-Dokumenten • Aufsichtsvorlagen einscannen. Geeignete Auflösungen, Maßstäbe und Filterungen auswählen (z. B. entrastern bei Zeitungsdruck, nachschärfen bei manchen Vorlagen) • Digitalfotos erstellen. Sinnvolle Auflösung und Empfindlichkeit wählen, Farbbalance sicherstellen, Unschärfe vermeiden, abspeichern z. B. per Kabel oder Chipkarte • Bilddateien in Bildbearbeitungsprogrammen optimieren oder verfremden: Zum Beispiel Kontrastverbesserungen vornehmen, schärfen, skalieren, farblich verändern • Bilddateien in Bildbearbeitungsprogrammen freistellen und miteinander kombinieren (das Collageprinzip) • Bearbeitete Bilddateien in Präsentationsprogrammen zu einer Bildfolge zusammenfügen. Geeignete Zeitabstände finden (Timing), Art des Bildwechsels festlegen, evtl. Kommentare dazu sprechen. Geeignete Musik auswählen und hinzufügen • Tonaufnahmen mit Mikrofonen erstellen (Charakteristik verschiedener Mikrofon-Typen einschätzen können) und in geeigneten Soundprogrammen nachbearbeiten und verfremden • Umgang mit der Video-Kamera. Einstellungs-	Materialien und Werkzeuge: z. B. Bildvorlagen unterschiedlichster Provenienz, selbst erzeugte oder selbst gesammelte Geräusche und Texte, Musik (Achtung, bei der Platzierung von Musik, Bildern, Texten im Internet auf die Urheberrechte achten) unterschiedliche Programme auf dem PC oder MAC Themen: z. B. Einscannen und Überarbeiten von Bildmaterial, Material in eine andere Stimmung bringen, Zusammenstellung zu einer Fotostory mit Text, Tonatmosphäre und Musik, digitale Diashow und Druckversion, Gestaltung von Impressionen (Herbst am Osterbekkanal) oder Reportagen (ein Tag im Leben des Schulhausmeisters...), Zusammenstellung von Informationen zu einem kleinen Lehrstück oder Referat (z. B. über die Architektur des Schulgebäudes oder über die Partnerschulen im Ausland)

größen, Kamera- und Objektbewegungen, Stativ- und Freihandaufnahmen, künstliche Beleuchtung, Einstellungen an der Kamera, einlesen der Originalaufnahmen in den Computer (Firewire) • Umgang mit Videoschnittprogrammen • Kürzen, umstellen, vertonen, betiteln, mit Übergängen versehen • Transferieren von Fragmenten von Computer zu Computer • Export des geschnittenen Films auf Videokassetten oder Video-CD-Roms, sinnvolle Parameter wählen • Das Netz und die Urheberrechte • Berufe im Medienbereich Fachbegriffe: (eine je nach Anwendung erweiterbare oder reduzierbare Auswahl) Digital, Prescan, Pixel, dpi, entrastern, skalieren, Multimedia, Hybridfassung, HTML-Code, Editor, Netzwerk, Benutzerprofil, Server, Clipart, JPG, BMP, GIF, MOV, MP3, MPG	
--	--

9/10-8 Kunstgeschichte, Kunst- und Werkbetrachtung

Dieser Bereich kann als eigenes Halbjahresthema mit theoretischen und praktischen Anteilen bearbeitet werden, oder er findet seinen Platz bei der Bearbeitung der vorab genannten praktischen Arbeitsbereiche. Die in den Jahrgängen 5 bis 8 entwickelten Grundlagen der Kunstbetrachtung werden in dieser Altersstufe um kunsthistorische und kunstsoziologische Aspekte erweitert. Die spontanen Äußerungen über ein Kunstwerk und seine Beurteilung bleiben zwar in ihrer Bedeutung bestehen, werden aber in einen übergreifenden Problemzusammenhang gestellt. Das Kunstwerk als absichtsvolle Äußerung zu deuten ermöglicht es, sowohl den direkten, spontanen Zugang der Schülerinnen und Schüler ernst zu nehmen, als auch der Bedeutung und dem Entstehungszusammenhang des Kunstwerkes in seiner Zeit zunehmend Gewicht zu verleihen.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 lernen mindestens acht weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart kennen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Vorschläge und Anregungen:
Die für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 verbindlichen Inhalte für die Kunst- und Werkbetrachtung und • Beschreibung und Untersuchung von Kunstwerken mit einer Differenzierung subjektiver und objektiver Faktoren • historische, stilkundlich-stilkritische und/oder psychologische, soziologische, Aspekte der Kunstbetrachtung • zunehmend selbstständige Erarbeitung einzelner Aspekte der Objektanalyse • Verwendung von Texten aus Nachschlagewerken, von parallelen Bildthemen und/oder Künstleräußerungen als Quellen • Kenntnis von örtlichen Gegebenheiten wie Bibliotheken, mindestens drei bedeutende Hamburger Museen oder Ausstellungsorte (seit Jahrgangsstufe 5), Galerien • Einordnung der bisher kennen gelernten Kunstwerke und der darüber erworbenen Kenntnisse in einen historischen Rahmen • Aufspüren von Nahtstellen und Brüchen in der Kunstentwicklung, Konfrontation von Werken vergleichbarer Thematik zur Verdeutlichung dieser Nahtstellen und Brüche Fachbegriffe: siehe 5 – 8 und Auftraggeber/Abnehmer, Mäzen, Sammlung, Bild- und Objektgenres (z. B. arkadische Landschaft, Vanitasstillleben, Interieur, Herrscherporträt, bürgerliches Porträt, Denkmal, Grabplastik, siehe auch Begriffe, die bei einzelnen Arbeitsbereichen genannt werden)	Medien, Materialien, Orte: z. B. gängige Reproduktions- und Diareihen, gängige Nachschlagewerke, Bildmaterial und Texte auch aus dem Internet, Hamburger Museen und Galerien, Kunst vor Ort (Architektur und Plastik der Umgebung, ‚Kunst am Bau‘), Bücherhalle und Bibliotheken der Museen Themen: z. B. die Darstellung des menschlichen Körpers (z. B. ausgehend von Arbeiten von Robert Gobrecht, rückgreifend auf Duane Hanson, Lehmbruck, Medardo Rosso, Rodin/bis hierher alle aus der Kunsthalle Hamburg, Michelangelo), die arkadische Landschaft – Landschaft mit Figur (z. B. ausgehend von Werken von Jeff Wall, rückgreifend auf Werke der Brücke, des Impressionismus, der Romantik bis hin zu Giorgione), Mahnmale und Grabmale (ausgehend von Boltanski: Réserve, Les Suisses morts/Hamburger Kunsthalle rückgreifend auf die Ergänzung zum 76er Denkmal von Alfred Hrdlicka/Hamburg Dammtor, Mahnmale von Maillol, Rodin: Die Bürger von Calais oder die Höllenpforte, Michelangelo: die Medici-Grabmäler), Schulbauten (ausgehend vom eigenen Schulgebäude, rückgreifend auf die Bauhausbauten in Dessau und Weimar – vergleiche hierzu auch Schulgebäude in Hamburg wie das Walddorfer-Gymnasium, die Schule Lienaustraße, die Turnhalle von Karl Schneider in Farmsen, die Gewerbeschule am Platz der Republik in Altona, das Gymnasium Allee als Beispiel für einen Jugendstilbau) und auch Themen, die in den praktisch angelegten Arbeitsbereichen vorgeschlagen werden, Untersuchung der Rezeption eines Werks in der Geschichte (von der ‚Entarteten Kunst‘ zum Publikumsrenner), populäre Kunst und Avantgarde Verfahren: z. B. Verfahren des Gesprächs und der schriftlichen Darstellung, Herstellen von Expertisen, Kritiker-

	streit, fiktive Künstlerbriefe, fiktive Aufträge zu einem Werk, praktische Erarbeitung von Kunstwerken (Nachstellen, Kopieren, Herstellen von Bildauszügen), Übertragen eines Werks in ein anderes Medium, z. B. Rauminstallation nach einem Gemälde, Foto eines nachgestellten Gemäldes, einer nachgestellten Plastik
--	--

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen

Im Folgenden wird dargestellt, welches Orientierungswissen in Form von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6, 7 und 8 sowie 9 und 10 erwerben. Sie werden anhand der für die Jahrgangsstufen verbindlichen Inhalte erarbeitet. Arbeitsbereiche, Verfahren und Fachbegriffe werden bei der Leserin, dem Leser des Rahmenplanes als bekannt vorausgesetzt und im Folgenden nicht noch einmal im Einzelnen benannt.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 wird in der Bewertung der Leistungen differenziert, nämlich in A- und B-Noten. Dabei beziehen sich A-Noten auf grundlegende Anforderungen und B-Noten auf erweiterte Anforderungen.

A- und B-Benotung

Anforderungen in Jahrgangsstufe 5 und 6

Schülerinnen und Schüler

- | | |
|--|-----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ beherrschen ihrem Alter angemessen den Umgang mit verschiedenen Zeichen- und Malmaterialien, mit elementaren Druckwerkzeugen sowie mindestens einem Hochdruckverfahren, mit plastischen Materialien, Klebstoffen und Schneidewerkzeugen. Sie können ihren Arbeitsplatz sachgerecht einrichten, angemessen sauber halten und aufräumen | Praktische Fähigkeiten |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen Gestaltungsmittel der Zeichnung, der Malerei, der Plastik, des Drucks sowie der Medien Fotografie und Film, soweit sie im Kapitel ‚Inhalte‘ genannt sind, können diese absichtsvoll und zielgerichtet einsetzen und erfinderisch/spielerisch mit ihnen umgehen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ können Techniken und Medien der im Kapitel ‚Inhalte‘ benannten Arbeitsbereiche absichtsvoll und sinngemäß einsetzen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen spezifische Vorgehensweisen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, so zum Beispiel den Umgang mit der Seitenverkehrung beim Drucken oder die Herstellung gleicher Formelemente in der Bildergeschichte, dem Daumenkino oder dem Trickfilm. Sie können sie gestaltend einplanen | Verfahrenskennntnisse |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ können Problemstellungen erkennen und zunehmend selbständiger Lösungen finden | Selbstständigkeit |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ können Gestaltetes wahrnehmen und unter sinnvoller Einbeziehung der in den Arbeitsbereichen angeführten Fachbegriffe benennen | Differenzierte Wahrnehmung |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ können sich zu eigenen Arbeiten, denen ihrer Mitschüler und zu Kunstwerken oder anderen gestalteten Objekten unter Verwendung der erlernten Fachbegriffe äußern und dabei ansatzweise Bezüge zwischen Inhalten, Wirkungen und Gestaltungsmitteln unterscheiden | Kommunikationsfähigkeit |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen mindestens acht Werke verschiedener Arbeitsbereiche aus Geschichte und Gegenwart. Sie kennen gestaltete Objekte aus ihrer Umgebung bzw. ihrem Stadtteil sowie aus mindestens einem der folgenden Hamburger Museen im Original: Kunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe, Altonaer Museum | Kulturelle Orientierung |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezogen auf die für die Jahrgänge 5 und 6 benannten verbindlichen Inhalte können Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen • über vorgegebene Wege hinaus experimentieren • eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden | Kreativität |

Anforderungen in den Jahrgängen 7 und 8

Schülerinnen und Schüler

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Praktische Fähigkeiten | <ul style="list-style-type: none">▪ lernen weitere in den für die Klasse 7 und 8 verbindlich benannten Arbeitsbereichen aufgeführten Materialien und Techniken kennen und haben ihre Fertigkeiten im Umgang mit ihnen erweitert▪ kennen weitere Gestaltungsmittel (siehe: Inhalte Klasse 7 und 8)▪ können Gegenständliches genau beobachten und abbilden▪ können Schraffuren und Grautöne zur Kennzeichnung und Differenzierung von Bildgegenständen einsetzen▪ kennen Mittel zur räumlichen Ordnung von Bildgegenständen auf der Fläche und können sie anwenden▪ können Primär-, Sekundär und weitere Mischfarben benennen und im Farbkreis anordnen▪ kennen einige Farbkontraste und können diese absichtsvoll für den Bildausdruck einsetzen |
| Verfahrenskenntnisse | <ul style="list-style-type: none">▪ können Skizzen und Vorarbeiten unterschiedlicher Art als Mittel zum Finden eines Lösungsweges nutzen▪ haben Planungen in Arbeitsprozessen erprobt – besonders im Bereich der Medien |
| Kommunikationsfähigkeit | <ul style="list-style-type: none">▪ können Wirkungen von Gestaltungsmedien und Präsentationen benennen▪ kennen weitere fachsprachliche Termini (sie sind unter ‚verbindliche Inhalte‘ genannt) oder können sich ihre Bedeutung erschließen▪ können Visualisierungen zur Erläuterung von Sachverhalten einsetzen |
| Differenzierte Wahrnehmung | <ul style="list-style-type: none">▪ können Wahrnehmungen am Gegenstand der Betrachtung belegen und persönliche Eindrücke, Anmutungen, Assoziationen und Urteile zum Objekt erläutern und ansatzweise begründen. |
| Kulturelle Orientierung | <ul style="list-style-type: none">▪ kennen mindestens acht weitere Werke verschiedener Arbeitsbereiche und Bezugsfelder aus Geschichte und Gegenwart (Auswahlkriterien, s. Inhalte)▪ kennen einige Werke im Original▪ kennen Künstlerinnen oder Künstler, die mit ihren Arbeiten von gewohnten Sichtweisen abweichen |
| Kreativität | <ul style="list-style-type: none">▪ Bezogen auf die für die Jahrgänge 7 und 8 benannten verbindlichen Inhalte können Schülerinnen und Schüler<ul style="list-style-type: none">• im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen• über vorgegebene Wege hinaus experimentieren• eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden |

Anforderungen in Jahrgangsstufe 9 und 10

Praktische Fähigkeiten	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler • lernen gegenüber den Jahrgängen 5 bis 8 weitere Materialien und Techniken kennen, • sind fähig, Raumillusion perspektivisch darzustellen und Plastizität in Sach- und Naturstudien zu erreichen • sind fähig, farbliche Ausdrucksqualitäten, Wirkungszusammenhänge und Kompositionsmerkmale praktisch anzuwenden • beherrschen, zumindest in Ansätzen, unterschiedliche Druckverfahren • kennen und beherrschen mehrere Verfahren im Bereich Plastik/Objekt • haben den Umgang mit einer Fotokamera und einer Videokamera sowie mit mindestens einem digitalen Gestaltungsverfahren kennen gelernt	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich • Ursachen für dreidimensionale Wirkungen in der Fläche beschreiben und analysieren • farbliche Ausdrucksqualitäten, Wirkungszusammenhänge und Kompositionsmerkmale bei der Betrachtung von Kunstwerken in Ansätzen reflektieren • im Bereich Plastik/Objekt eigene Konzeptionen entwickeln und praktisch umsetzen • eine Vielfalt von Gestaltungsmitteln zielsicher in komplexeren Zusammenhängen einsetzen, aber auch offen zur Ideenfindung nutzen
Medienkompetenz	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler • haben Fertigkeiten im Umgang mit tradierten, analogen und/oder digitalen Medien gewonnen • kennen fotografische und/oder filmische Gestaltungsmittel und können diese anwenden • kennen Verfahren zur Gestaltung von Collagen und Montagen • kennen unterschiedliche Möglichkeiten und Absichten des Einsatzes im Vergleich der Medien untereinander	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich • das Medienspezifische von Produkten und deren Aussagekraft erkennen und hinterfragen • Inszenierungscharakter und –intentionen eingesetzter medialer Mittel untersuchen und selber einsetzen
Verfahrenskenntnisse	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler können • praktische Fertigkeiten zielgerichtet anwenden • mit bekannten Bildmustern selbständig umgehen	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich • Skizzen unterschiedlicher Art (flächig, plastisch) als Mittel zur Findung eines Lösungsweges benutzen • sowohl gezielte Vorgehensweisen als auch Zufallsverfahren einsetzen • Beziehungen zwischen Planungen, gestalterischen Vorgehensweisen und Ergebnissen reflektieren • können zusätzlich zu den in den Jahrgängen 5 bis 8 erworbenen Fähigkeiten komplexere Arbeitsprozesse planend gestalten (z. B. beim Druck, beim Film)

Teamfähigkeit

Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler können - den Arbeitsplatz gestalten, sauber verlassen, Werkzeug und Gerät schonend behandeln - die eigenen Arbeitsmittel zuverlässig mitbringen - sich an Verabredungen halten	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich - die Mitverantwortung für die Ordnung von Arbeitsmitteln und Geräten im Gruppenbereich und im Fachraum tätig übernehmen - Vorschläge für die Arbeitsplanung machen und erläutern - sich bei Gemeinschaftsarbeiten abstimmen und den eigenen Beitrag in das Ganze zu integrieren

Selbstständigkeit

Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler können Mithilfe von Anregungen, Vorgaben und Einhilfen eine Gestaltungsaufgabe lösen	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich - Anwendungsmöglichkeiten von Techniken und Gestaltungsmitteln in neuen Zusammenhängen entdecken, neue Kombinationen bekannter Techniken finden und sinnvoll anwenden - können Unerwartetes in seinem anregenden Potenzial erkennen und gestalterisch nutzen - können zu offen gebliebenen Fragen selbstständig nach Antworten suchen (Fachliteratur, Ausstellungen, Museen, das Internet nutzen)

Kommunikationsfähigkeit

Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler können eigene Ideen in Skizzen und Entwürfen verdeutlichen	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich - Anlässe zur visuellen Kommunikation (z. B. die Plakatierung von Schulereignissen, Layout und Bebilderung von Berichten, Reaktionsmöglichkeiten auf Ereignisse aus dem Umfeld) nutzen, um Mitteilungen über sich und andere zu machen - solche Anlässe erkennen - sich über eigene und fremde Arbeitsergebnisse sprachlich angemessen äußern

Differenzierte Wahrnehmung

Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler können - gegenständliche und formale Einzelheiten sehen und benennen - gegenständliche Zusammenhänge grundsätzlich richtig bezeichnen - persönliche Eindrücke, Anmutungen, Assoziationen zum Objekt formulieren - grundlegende Begriffe der Fachsprache zutreffend verwenden	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich - bei der Betrachtung und Untersuchung von Gegenständen der Untersuchung gegenständliche und formale Einzelheiten in Zusammenhänge einordnen - Formales und Gegenständlich-Inhaltliches ansatzweise aufeinander beziehen - Beobachtungen und Deutungen im Zusammenhang darstellen

	• können Fachtermini (s. Kapitel ‚Inhalte‘) selbstständig im Gebrauchszusammenhang anwenden
Kulturelle Orientierung	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler kennen • acht weitere Kunstwerke unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Epochen (s. Auswahlkriterien unter ‚Inhalte‘) und einige weitere Werke im Original • verschiedene Museen • Gestaltung in ihrer Umwelt (z. B. Architektur, Design, Grafik)	Schülerinnen und Schüler können zusätzlich • ihre sukzessiv erworbenen Wissensbestände auf einen historischen Längsschnitt anwenden • Gestaltung in ihrer Umwelt untersuchen und Deutungen versuchen • Profile verschiedener Museen benennen
Berufsorientierung	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
Schülerinnen und Schüler • haben sich mit unterschiedlichen gestalterischen Berufsfeldern auseinander gesetzt	
Kreativität	
Grundlegende Anforderungen	Erweiterte Anforderungen
• Bezogen auf die für die Klassen 9 und 10 benannten verbindlichen Inhalte können Schülerinnen und Schüler • im Rahmen von Vorgaben eigenständige Problemlösungen als solche erkennen • über vorgegebene Wege hinaus experimentieren • eigene – auch überraschende – Bildlösungen finden	

4.2 Beurteilungskriterien

Der Unterricht im Fach bildende Kunst ist vorwiegend praktisch orientiert. Somit bilden Schülerarbeiten eine wesentliche Grundlage der Bewertung. Neben den Arbeitsergebnissen gehören auch Prozesse der Arbeit und Lernprogression zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Diese schlagen sich in Skizzen, Teilergebnissen, mündlichen Beiträgen und schriftlichen Äußerungen nieder, welche weitere wichtige Elemente der Notenfindung sind. Das heißt allerdings nicht, dass jeder Schritt innerhalb einer Aufgabe oder jedes praktische Arbeitsergebnis sich zur Bewertung eignet oder bewertet werden soll.

Gruppenarbeiten können in die Leistungsbewertung einbezogen werden. Hierbei müssen gruppentypische Arbeitsprozesse und Rollenverteilungen beobachtet und berücksichtigt werden.

Die Lehrerin/der Lehrer bezieht sich mit seiner Beurteilung vorwiegend auf solche Leistungen, die in der Schule erbracht oder angelegt werden. Leistungsnachweise, bei denen inhaltlich und zeitlich deutlich begrenzte Aufgabenstellungen zeitgleich in der Lerngruppe bearbeitet werden müssen, können ebenfalls herangezogen werden. Sie dienen zur Überprüfung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die für nachfolgende Unterrichtsschritte vorausgesetzt werden sollen. Sie sollen nicht schwerer gewichtet werden als andere Aufgaben.

Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse als Bewertungsgrundlagen

Leistungsnachweise mit inhaltlich und zeitlich begrenzten Aufgabenstellungen

Teilnoten werden nach Komplexität gewichtet. Die Gesamtnote wird nicht durch Bildung eines rechnerischen Durchschnitts ermittelt, sondern pädagogisch als Gesamtwertung der Leistung der Schülerinnen und Schüler gefunden.

Divergierende Lösungen Mit Arbeiten, die im Kunstunterricht entstehen, wird häufig etwas Neues, unter Umständen nicht Vorhersehbares geschaffen. Es gibt, abgesehen von fabrikaktiven Aufgaben, in der Regel keine gleichartigen, eindeutigen Lösungen, sondern Ergebnisse, die partiell jenseits genormter Vorstellungen liegen und daraus einen erheblichen Teil ihrer Qualität beziehen. Für die Beurteilung müssen derartige aus der Individualität der Schülerinnen und Schüler resultierenden Unterschiede wahrgenommen, reflektiert und berücksichtigt werden.

Begleitende Bewertungen als Reflexion des Arbeitsprozesses Zwischenberatungen, Auseinandersetzungen und Beurteilungen von Schülerarbeiten begleiten den Unterricht im Sinne einer Reflexion des Arbeitsprozesses und helfen, Schülerinnen und Schüler für die Bildung ästhetischer Urteile zu sensibilisieren sowie ihre Fähigkeit zu Offenheit, sachlicher Kritik und realistischer Selbsteinschätzung zu schulen.

Motivation erhalten Indirekte Formen der Beurteilung, etwa das Entwickeln von Alternativen, anerkennende Deutungen von Schülerarbeiten, Erklärungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Arbeiten vor der Klasse oder eine Auswahl für Ausstellungen sind geeignet, Schülerarbeiten auch als Dialogangebote zu nutzen, Orientierung zu bieten und Motivation aufrecht zu erhalten.

Grundlage für die Bewertung der Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse sind

- Fachliche Anforderungen** • die mit der jeweiligen Aufgabenstellung gegebenen besonderen, für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen fachlichen Anforderungen,
- Sachbezogenheit und Subjektivität** • die im Arbeitsprozess und im Arbeitsergebnis erkennbar gewordenen sachbezogenen und subjektiven Umgangsweisen mit dem Thema, die im Fach bildende Kunst angestrebt werden.

Als Bewertungskriterien sind außerdem folgende Gesichtspunkte heranzuziehen, die entsprechend ihrer Bedeutung in der Aufgabe gewichtet werden. Die Reihenfolge der Kriterien ist daher keine Rangfolge.

- Einfallsreichtum** • Einfallsreichtum - das umfasst die Kreativität, die Originalität und die Reichhaltigkeit von Ideen, welche zur Lösung eines ästhetischen Problems hervorgebracht und umgesetzt werden – im Bereich der differenzierten Wahrnehmung, der Analyse und Interpretation, des Entwerfens, des Experimentierens, der Veränderung und des Realisierens, sowie den selbständigen weiterführenden Einsatz von bisherigen Kenntnissen und Fertigkeiten zur Lösung von Aufgabenstellungen und Problemen. Dazu gehört auch, dass Interesse und Aktivität nicht nur in einem, sondern in verschiedenen fachlichen Gebieten gezeigt werden.

- Selbstständigkeit** • Selbstständigkeit - das bedeutet die Fähigkeit, unter Verzicht auf detaillierte Anweisungen und lenkende Anstöße Initiative zu entwickeln und Einfälle umzusetzen, und zwar sowohl in Planung und Entwurf als auch in der Gestaltung, der Reflexion und der Organisation der eigenen Tätigkeit.

- Ausdauer** • Ausdauer - nämlich die Bereitschaft, ein sinnvolles Vorhaben auch dann zielgerichtet durchzuführen oder spielerisch erkundend und verändernd zu verfolgen, wenn der Reiz des Neuen schon verbraucht ist, wenn es Mühe macht oder lange dauert.

- Aufgeschlossenheit** • Aufgeschlossenheit - es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler weiterführende Fragen stellen, Materialien und Techniken in eigener Weise erproben, dabei auch offen sind für Alternativen und Variationen im praktischen und theoretischen Bereich. Auch die Wahrnehmung, Beschaffung und Einbeziehung von Informationen aus der Presse, aus Institutionen wie Museen, Bibliotheken oder Archiven sowie aus dem Internet beweist Aufgeschlossenheit.

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit - das bedeutet im Kunstunterricht das Vermögen und die Bereitschaft, bei der Erläuterung und Präsentation praktischer Arbeiten sowie bei Werkbetrachtungen und kleinen Referaten treffend zu formulieren, ästhetische Vorgehensweisen und mögliche Wirkungen zu reflektieren und dabei Fachtermini angemessen zu verwenden, persönliche Anliegen und Ansichten auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und reale oder fiktive Sachverhalte sprachlich zu entwickeln und darzustellen.
- Ökonomie - nämlich die Bereitschaft und die Fähigkeit, eine Aufgabe so zu bearbeiten und zu lösen, dass die notwendigen Arbeitsschritte sinnvoll aufeinander bezogen werden, dass das Material angemessen eingesetzt wird, dass der gesetzte Zeitrahmen eingehalten wird. **Ökonomie**
- Zusammenarbeit - das bedeutet im Kunstunterricht die Fähigkeit, Vereinbarungen mit anderen Schülerinnen und Schülern zu treffen, sich daran zu halten oder neue Ideen einzubringen, eigene Positionen argumentativ zu vertreten sowie auf die Vorschläge und Ergebnisse der Mitschülerinnen und Mitschüler anerkennend, beratend oder konstruktiv kritisierend einzugehen. **Zusammenarbeit**